

8.

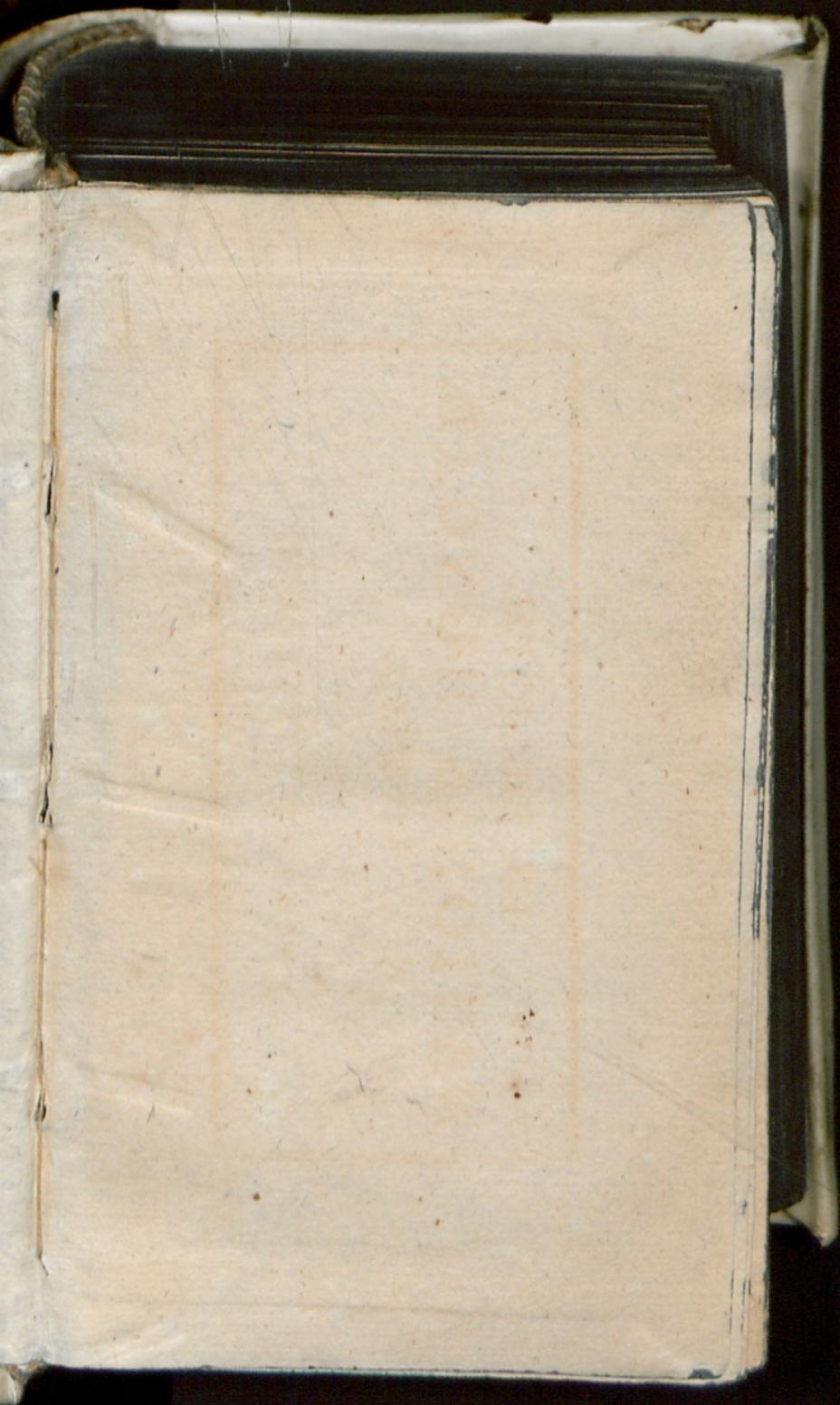


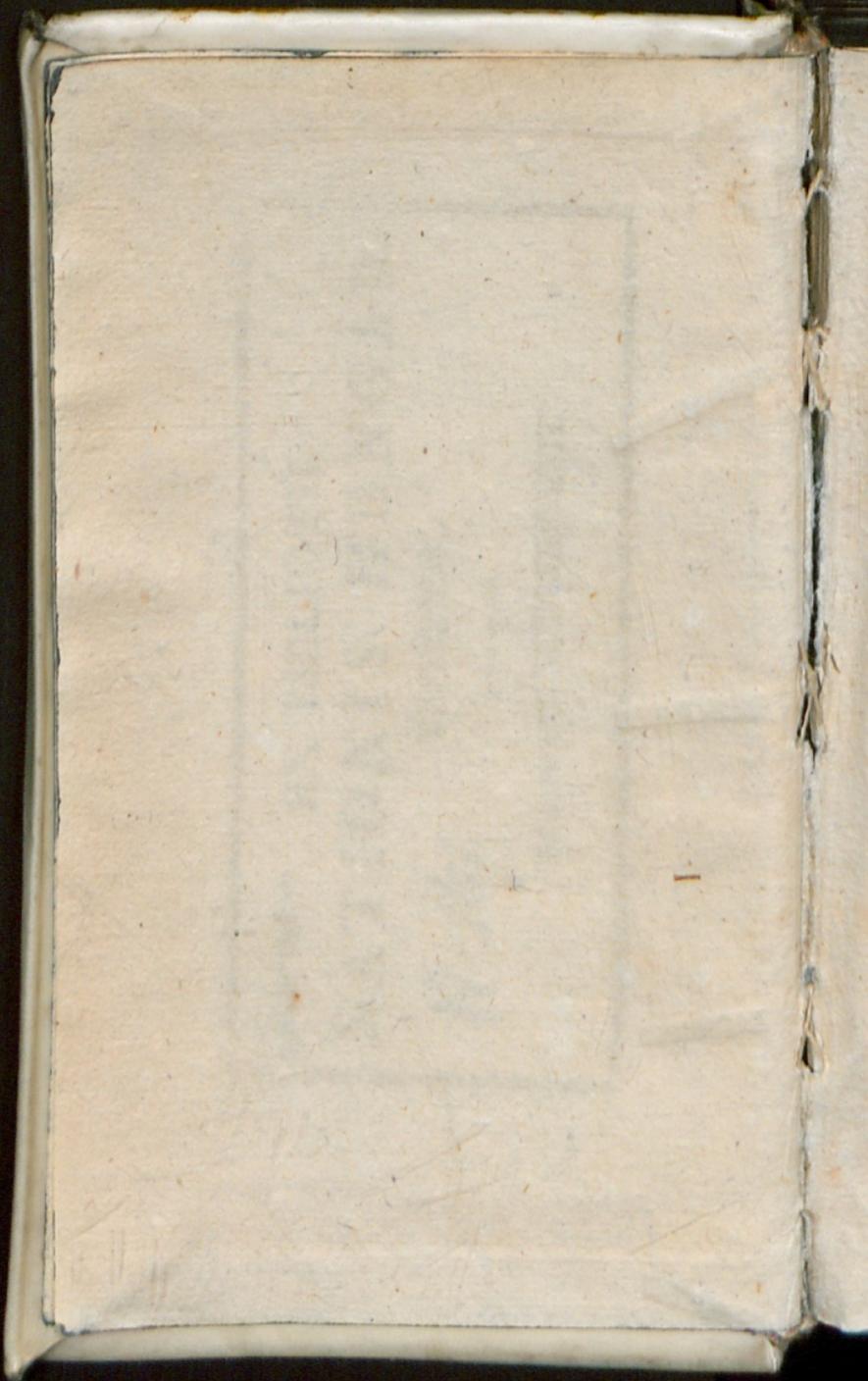
~~DA 11~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.

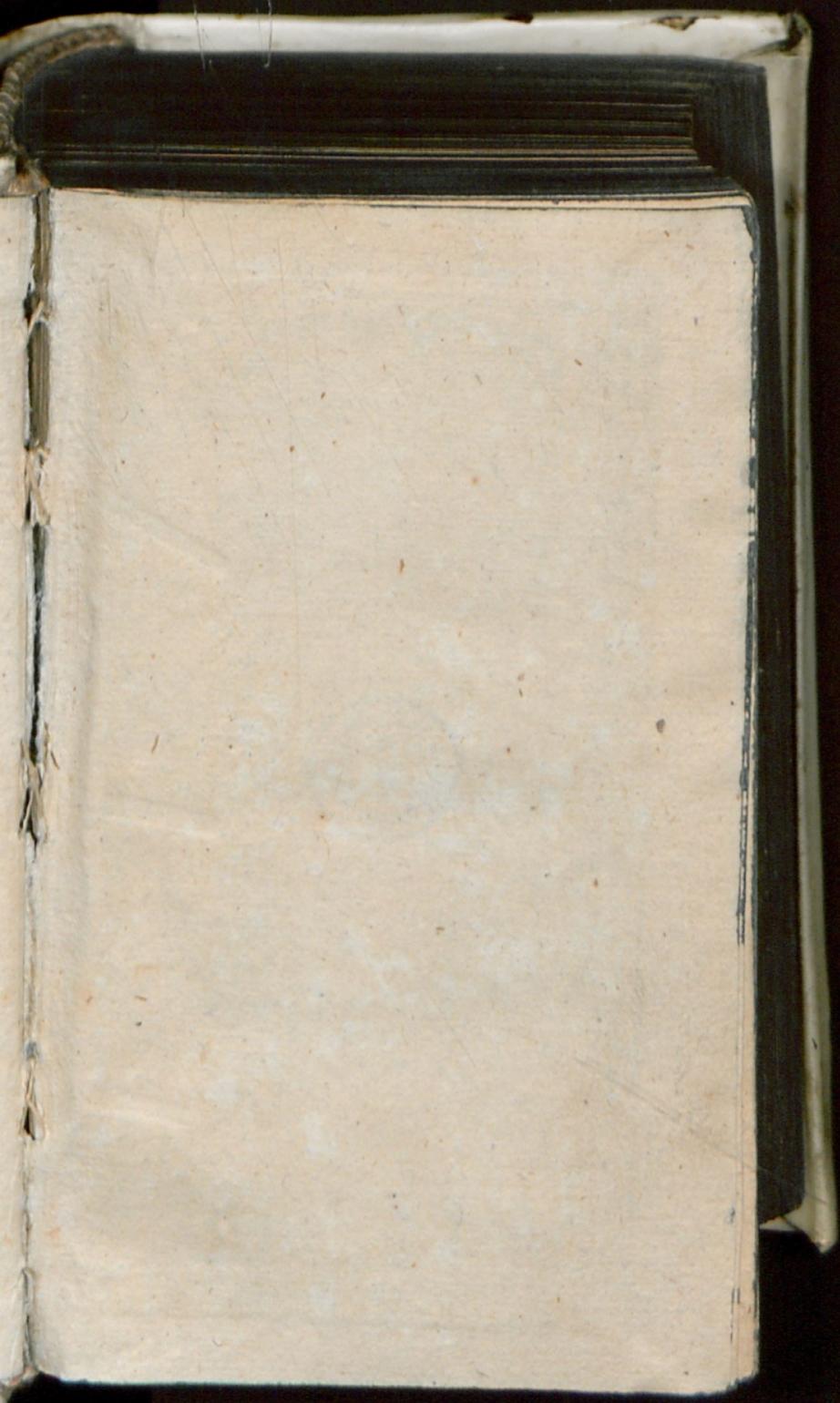
17-167

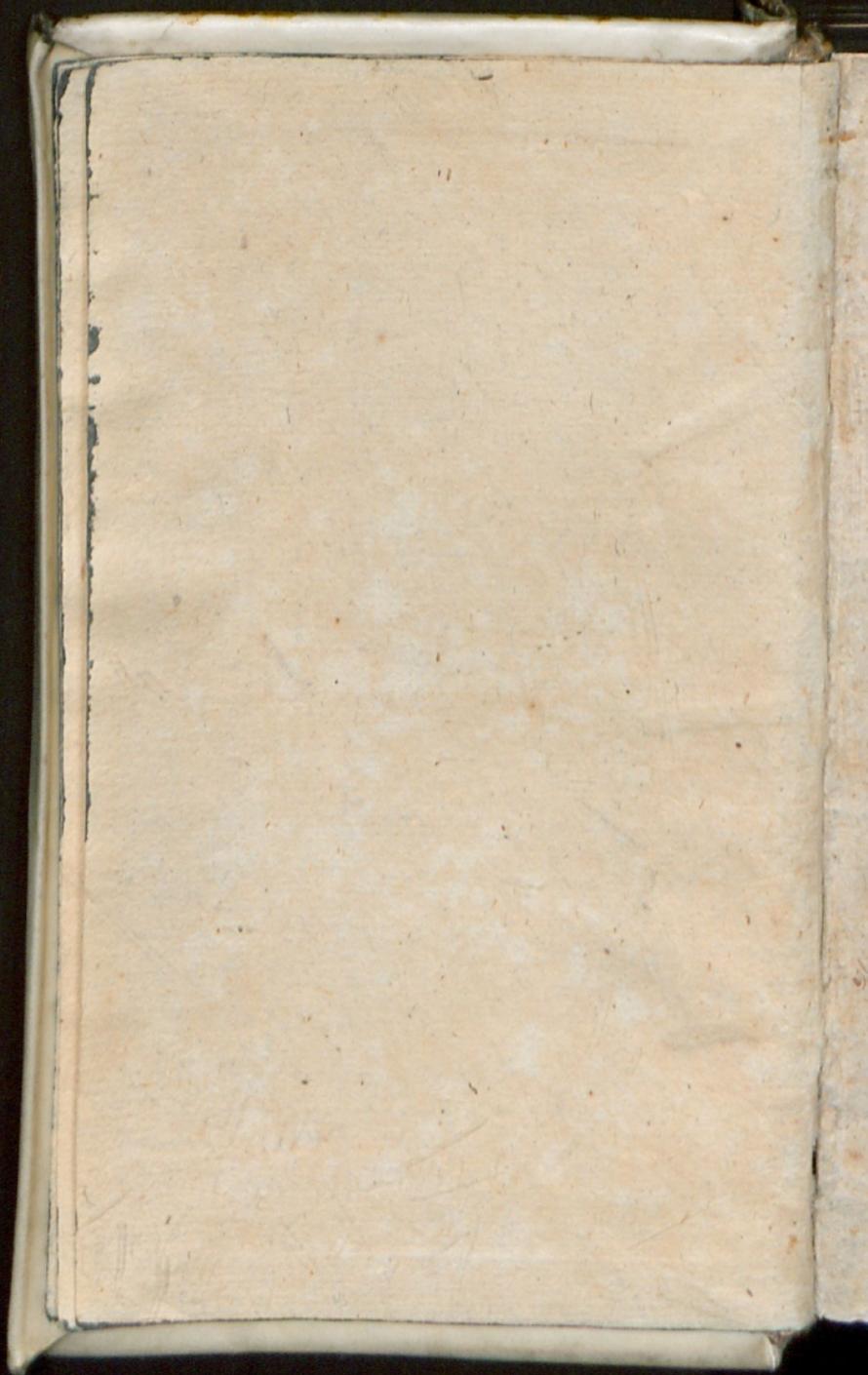
SIGNAT. MDCCCXIII.



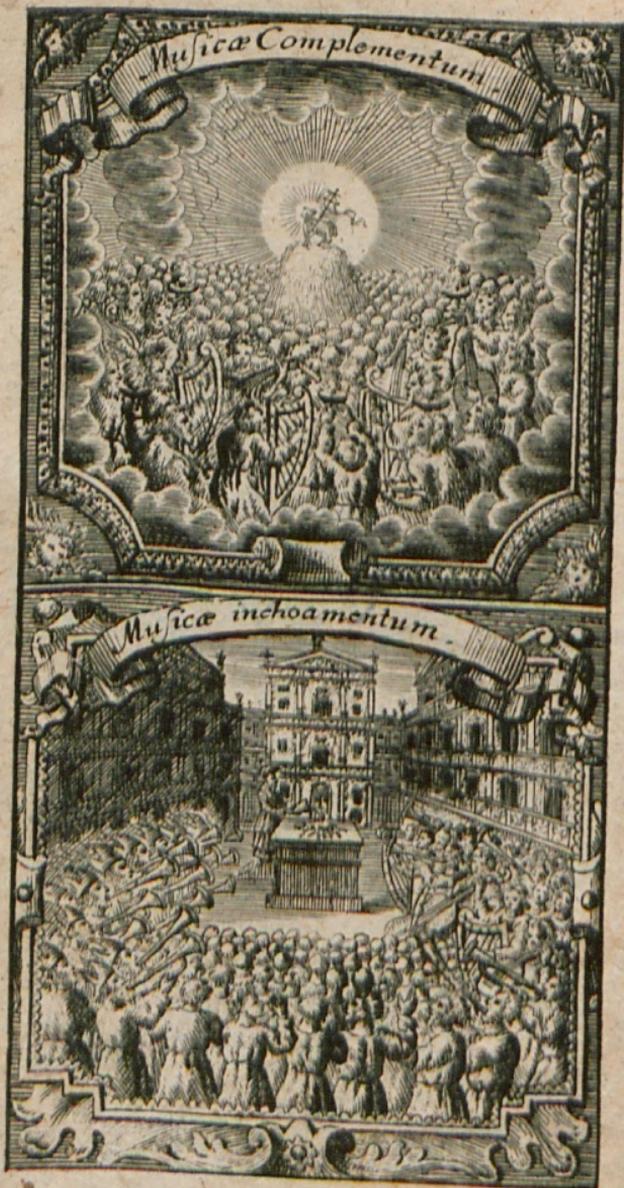












1.
Kurze Fragen

aus der

MUSICA

SACRA,

worinnen

Denen Liebhabern

bey Lesung der

Biblischen Historien/

eine

Sonderbare Nachricht

gegeben wird/

nebst nothwendigen Registern/

werden entworffen

von

M. Adam Erdmann MIRO.

Mit Kön. Poln. und Churf. Sächs.

allergnäd. PRIVILEGIO.

Görlitz/

Verlegt Jacob Rohrlach/ 1707.



Aug VI 167

V I R O
PER-REVERENDA DIGNITATE
INCLYTO,
DN. JOHANNI CHRISTOPHO-
RO SCHWEDLERO,
PASTORI WIESENSIUM MERITISSIMO,
INSPECTORI SCHOLAE VIGILAN-
TISSIMO,
AUDITORI QVONDAM OPTIMO,
NUNC
FAUTORI SINGERISSIMO,
EX AMORIS LEGE,
QVAM UTERQVE
INVIOLATAM HACTENUS HABUIT,
CONSTANTEM IN POSTERUM EXOPTAT,
HANC ALIQVALEM
MUSICAE SACRAE
DELINEATIONEM,
PRIVATIM MULTIS COMMUNI-
CATAM,
NUNC IN LUCEM PRODUCTAM,
CUM SINGERA APPREGATIONE
EXOPTATAE BENEDICTIONIS,
OMNIGENAE PROSPERITATIS,
ET
CONSTANTISSIMAE SANITATIS,
OFFERT, DICAT, DEDICAT,
M. ADAM Erdmann MIRUS,
GYMN. ZITTAU, CON-R.

Vorrede.

1.

Die Überschrift dieses geringen Werkes zeigt zur Gnüge an/daß ich nicht in demselben die musicalische Regeln wiederhole / welche zur heutigen Music gründliche Anlaß geben; sondern alleine der Israeliten Music in einen Historischen Entwurff dem geneigten Liebhaber unter Augen stelle.

2. Solches geschieht nun theils insgemein; theils absonderlich.

3. Insgemein wird deutlich entworffen/ was zu der Music Ursprung und Fortgang; was zu derselben richtigen Eintheilung; und was zu deren sonderbaren/Eigenschaften gehört.

4. Bey dem Ursprung und Fortgang der Music wird vieler Heydnischen Scribenten Irthumb widerleget/ welche vor Erfinder der Music gehalten/die entweder diese Kunst auff ein gewisses Volk gebracht/ oder eine neue Art derselben erfunden/ oder aber sonderbare Künstler vor andern abgegeben. Ja sie haben zuweilen was kindisches auff die Bahn gebracht. Zu geschweigen / daß sie durch

durch ihre hieroglyphische Lehren die späte
Nachwelt zu manchem Irrthum gereizet.

5. In der Eintheilung bekümmere ich mich
bey der Choral-Music umb die Gesänge/
welche die Israeliten gesungen; umb dero
selben Meister; und umb die Art und Wei
se/ wie sie geschrieben worden. Bey der
Instrumental-Music werden die Instru
menta musica nach ihrem Unterscheid ent
worffen.

6. Und in dem ich bey denen Eigenschaff
ten was hohes/ was sinnreiches/ was noth
wendiges/ was nützes und was angenehmes
nenne; werden allerhand Biblische Anti
qvitäten darbey erläutert/ welche einen son
derbaren Nutzen haben.

7. Die absonderliche Betrachtung der Bi
blischen Music gehet theils auff den geistli
chen/theils auff den weltlichen Gebrauch des
roselben.

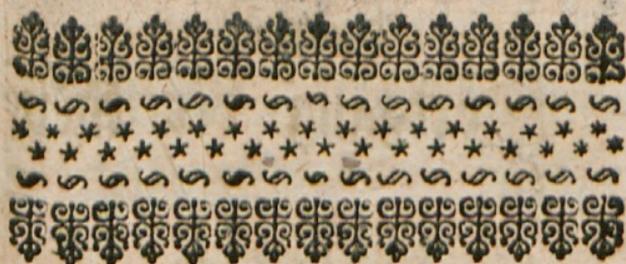
8. Der geistliche Gebrauch der Musicæ
Sacrae ist wiederumb zweyerley; Ein all
gemeiner/ welcher alle Menschen angehet/
die Gott vor erzeigte Wohlthaten danken
wollen; und ein sonderbahrer/ der vor
mals denen Leviten zukam/wenn sie anfangs

in der Hütten des Stifftes / und hernach in dem Tempel zu Jerusalem Gott lobeten. Alles was von diesen Sängern/Art der Music/Ort und Zeit nothwendig ist ; wird mit kurzen und deutlichen Worten dargethan.

9. Der weltliche Gebrauch wird gleichfalls eingetheilet in den öffentlichen und eigenen Gebrauch der Music. Des öffentlichen bedieneten sich die Könige und Fürsten bey der inthronisation, Verlageren/ im Krieg und andern dergleichen Begebenheiten. Den Privatgebrauch aber liebten alle Israeliten bey Hochzeiten/über Tische/ in denen Weinbergen / Gärten und andern dergleichen Orten.

10. Bey dieser ganzen Betrachtung habe ich mit allem Fleiß verworrene und unnütze Fragen weggelassen ; und alleine diejenigen nach Vermögen erörtert/ welche bey Lesung der Heiligen Schrifft einen sonderbaren Nutzen haben. Gott lasse diese geringe Arbeit zur Ehre seines göttlichen Namens und zum erwünschten Nutzen der studirenden Jugend gereichen.

Kur



Kurzer Entwurff
von der ganken
Musica Sacra.

Vorbereitung. pag. 1

I. Theil/

Von der Musica Sacra
insgemein.

CAPIT I.

Von dem Ursprung und

A 2. Fort:

Register.

Vortgang der Music. 2

CAP. II.

Von der Music Eintheilung. 31

CAP. III.

Von der Music sonderbaren Eigenschaft. 62

II. Theil/

Von der Musica Sacra
insonderheit.

CAP. I.

Von dem Gebrauch der
Mu-

Register.

Musicae Sacrae ins-
gemein. 84

CAP. II.

Von der allgemeinen
geistlichen Music. 88

CAP. III.

Von der sonderbahren
Music der Leviten/
und in specie von den
Sänger. 99

CAP. IV.

Von der Art zu sin-
gen. 118

2 3

CAP.

Register.

CAP. V.

Von dem Orte / wo die
Levitén gesungen. 136

CAP. VI.

Von der Zeit / in welcher
die Levitén gesun-
gen. 143

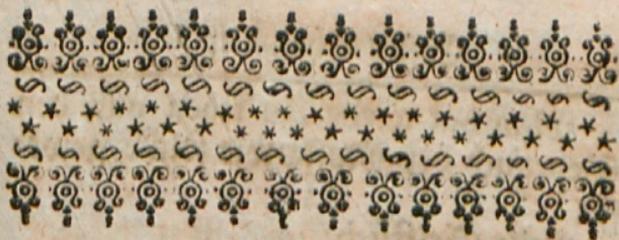
CAP. VII.

Von der öffentlichen Musi-
c in weltlichen Sa-
chen. 158

CAP. VIII.

Von der eigenen Music
einer jedweden Privat-
Person. 171

5 (o) 50



Vorbereitung.

I.

Wie kan die Musica Sacra vorge-
tragen werden?

Sie kan vorgetragen werden theils
insgemein/ theils absonderlich.

II.

Was ist insgemein in acht zu
nehmen?

Man muß das Absehen richten auff
Der Music

1. gewissen Ursprung und Sort-
gang /
2. richtige Eintheilung/
3. sonderbare Eigenschaften.

III.

Was ist insonderheit zu beob-
achten?

B

Man

Man hat wieder zu sehen auff den
Gebrauch der Music/wie solche gewes
sen
theils Geistlich/
theils Weltlich.

Der Erste Theil/
Von der
Musica Sacra insge
mein.

CAPUT I.

Von dem
Ursprung und Fortgang
der Music.

I.

Wie kan diese Lehre wohl vorge
tragen werden?

Wir wollen bey der gemachten Eins
theilung verbleiben / und anfangs han
deln

deln von der Music Ursprung/hernach
von derselben Fortgang.

II.

Wenn ist die Music erfunden
worden?

Es wird zwar von dem Mose Gen.
IV, 21. Jubal ein Urheber der Geigen
und Pfeiffen genennet; Doch scheint
es als wäre die Music von denen ersten
Eltern selbst erfunden worden.

III.

Beweise dieses?

Es ist der Wahrheit gemäß / daß

I. Die ersten Eltern vor dem kläglichen
Sünden-Fall den weisen Schöpfer
mit ihrem singenden Munde gelobet
haben. Denn wenn sie das liebliche
Singen der Vögel und der vielfältigen
Stimmen der andern Thiere an
gehöret / womit sie nach ihrer Art
Gott gepreiset; sind sie zweiffelsohne
demselben nicht nur danckschuldig ge-
blieben / sondern haben seine Güte
und Weisheit mit singendem Munde
gelobet.

B 2

2. Daß

2. Daß dieselben nach dem kläglichen Sünden = Fall die Traurigkeit des menschlichen Elendes mit Singen erleichtert / und also manches Buß = Lied angestimmt / in welchen sie ihren Jammer und Noth dem großen Gott geklaget.

3. Daß sie sich ebenfalls bey dem Gottes = Dienst / welchen die ersten Eltern auffgerichtet / des Gesanges bedienen / sintemahl man bey dem Gottes = Dienst nicht allein lehret / sondern auch singet und betet.

4. Daß die erste Mutter ihre Kinder Cain / Abel und Seth vielmahls in ihrer zarten Kindheit mit Singen nach Art und Weise aller Mütter besänftiget habe / wenn sie in der Wiege entweder nicht schlaffen wollen / oder sonst unruhig gewesen.

5. Daß die ersten Brüder / Cain / Abel und Seth / nach der allgemeinen Weise der Kinder mit Weinen / und also mit dem ersten Gesang auff die Welt gekommen.

Von dem Ursprung der Music. 5

6. Sind zur Zeit Jubals schon die Geiger und Pfeiffer aufgekomen / welche zur Instrumental-Music eigentlich gehören. So nun eine ledwede Kunst anfänget à simplicissimis; die Instrumental-Music aber aus der Vocal-Music erwachsen: muß folgen / daß diese älter sey / und also zweiffelsohne mit denen ersten Eltern erwachsen.

7. Hierzu kommen die Zeugnisse vieler Gelehrten. Ich weise allein auff des Rangii Prælect. in Gen. C. 4. In der Chaldäische Paraphrastes nennet den XCII Psalm einen Gesang Adams.

IV.

Wenn die Music also von denen ersten Eltern hergekomen / warum werden von denen Heydnischen Scribenten so viel Erfinder derselben angeführet?

Wir hätten uns zwar wenig darun zu bekümmern / weil die Heydnischen Fabeln leicht ihren falschen Schein verlihren / wenn sie gegen das helle Licht des Göttlichen Worts gehalten werden.

den. Doch wenn wir die Sachen genau untersuchen/ so sind die vielfältigen Erfinder der Music bey den Heydnischen Scribenten der Heiligen Schrift keines Weges zuwider.

V.

Warum dieses?

Weil dieselben in sich begreifen.

1. etwas hieroglyphisches / welches aus der Heiligen Schrift erkläret wird/
2. etwas kindisches / welches nicht werth ist / daß man es auff die Bahn bringet /
3. etwas historisches / welches zur Erleuterung der musicalischen Historien gehöret.

VI.

Was haben die Henden in denen hieroglyphischen Sachen remarquabels?

Daß ich unter vielen nur etwas davon berühre / so hatte nach ihrer Meynung Orpheus mit seiner Leyer von vier Saiten / die doch einander gänzlich

zuwider / einen so schönen Concert gemacht / daß auch die Flüsse still gestanden / die Steine und Wälder herzu gelauffen / und solche Harmonie angehörtet. Denn so saget Horatius lib. Prim.

*Unde vocalem temere infecuta
Orphea Sylva
Arte materna rapidos morantem
Fluminum cursus, celeresque ventos
Blandum & auritas fidibus canoris
ducere sylvas.*

Und Apollonius lib. I. Argonaut.

Hunc referunt duros lapides & flumina cantu

*Detinuisse sua captos dulcedine vocis.
Sylvestres fagos intra consinia terre
Threicia, qua nun frondent, vestigia
cantus*

Illius esse ferunt: quas secum adduxerat Orpheus

Vertice Pierio citharæ dulcedine & artis.

Alleine in diesen verblühten Worten steckt etwas größers. Der Orpheus ist der große GOTT selbst / die vier

Cäyten auff der Leyer sind die vier Elementa, welche einander so zuwider/ daß das Wasser das Feuer ausleschet/ und die schwere Last der Erden mit der leichten und subtilen Luft keine Gemeinschaft hat. Die Leyer selbst ist das große Welt-Gebäude. Doch machet der Himmlische Orpheus aus diesen contrairen Elementen alle Corpora mixta, über dero sonderbahren Qualitäten man sich immerfort verwundern muß.

VII.

Was haben sie Kindisches vorgebracht von dem Ursprung der Music?

Kindisch ist es / wenn unter andern
 1. Etliche gelehret/ daß die Menschen haben die Music von denen Vögeln gelernt / welche Meynung Vossius lib. de quatuor Artibus Popularibus c. IV, v. 4. Dem Chamæleonti Pontico zueignet / sich auff seine Worte/welche bey Dem Athenæo lib. IX, zu lesen/ beruffet / und darbey hinzusetzet / daß Dem Lucretio solche

Von dem Ursprung der Music. 79

che Meynung nicht übel gefallen. Doch wiederleget er sie mit folgenden Worten: Neque id magis est absurdum, quam quod hirundini acceptam serunt artem adificandi; aranæ artem texendi, vel quod ab asino ἀμπελοτομίαν (putationem vitium) didicisse volunt Nauplienses, cum animadvertissent, vites ab eo arrosas melius crevisse, teste Pausania in Corinthiacis: qui & tradit, ideo Silenum, Liberi patris comitem & custodem asino imponi a Poëtis.

2. Andere gemeynet/ die Music wäre erfunden worden durch die Schmiedet/ wenn sie mit ihren Hämmern auff das Eisen geschlagen/ und also gleichsam eine Music erwecket: Dahin zielet Callimachus hymno in Dianam de Cyclopi- bus, welche Griechische Verse Floridus Sabinus also ausgedrucket:

*At postquam in vacuas elatus malleus
auras*

*Percussit stridens incurva forcipe ferrum;
Perque vices connixi id pulsavere Cy-
clopes.*

VIII.

**Was haben die weisen Heyden
Historisches?**

Wann dieselben unterschiedene berühmte Männer als Erfinder der Music auffwerffen; so reden sie nicht von dem ersten Erfinder/ weil ihnen selbiger aus der Heiligen Schrift unbekandt gewesen; sondern nur von andern Männern / welche

1. entweder die Music auff ein gewisses Volck gebracht/
2. oder eine neue Art derselben erfunden/
3. oder aber sonderbahre Künstler vor andern abgegeben.

IX.

**Welche haben die Music auff ein
gewisses Volck gebracht?**

Weil Vossius lib. de Scientiis Mathem. c. XIX, XX, XXI, XXII. die meisten erzehlet; überhebet er uns einer solchen Mühe. Man behalte nur aus dem Pancirol. Rerum memorab. lib. 1. tit. XXXIX. Daß Amphion bey denen Thebanern / und
Po

Polybius bey denen Eynethiern in Arcadia als Erfinder der Music sehr gerühmet worden / weil sie die Music in diese Derter gebracht.

X.

Welche haben eine neue Art der Music erfunden?

Ich wil unter andern nur den Pythagoram anführen. Dieser wird insgemein in Griechenland vor den Erfinder der Music gehalten. Alleine man muß die Music nicht verstehen der Theoria, sondern der Praxi nach. Der Praxi nach ist sie lange vor dem Pythagora in Griechenland gewesen / welches Homerus beweiset / der lange vor dem Pythagora gelebet. Aber der Theoria nach ist Pythagoras der erste in Griechenland gewesen / sintemahl die Music non ex aurium mensura, sed ex rationis judicio, das ist / nicht nachdem man es nach den Ohren / sondern nach der Vernunft geurtheilet. Andere reden also: Pythagoras hat die Music erfunden mathematice, ut pro fundamento habet rationis & speculationis certitudinem; nicht

canonice, ut subnixa est sensuum iudicio. Wie nun die Pythagorici die Music allein aus der reinen Vernunft judicireten; so hielten sich hingegen an das Gehör die Discipuli des Aristoxenis; das iudicium der reinen Vernunft und des Gehöres nahm Ptolomæus mit seinen Auditoribus in acht.

XI.

Also sind auch gewisse Künstler dieser Kunst vor Erfinder der Music gehalten worden?

Allerdings. Hyginus schreibet / daß vor uralten Zeiten Olympias, ein Schüler Marsia, sey ein sonderbarer Künstler auff der Pfeiffen gewesen; Orpheus, ein Sohn des Oeagri, auff der Cithar; Linus, des Apollinis Sohn / in dem Singen; Eumolpus, des Neptuni Sohn / auff der Flöte; und deswegen von vielen vor Erfinder der Music gehalten worden. Und hieher gehöret auch das Gedichte der Musen unter dem Apolline, ihrem Präsidenten /

welchen die Griechen viel von der Erfindung der Music zuschreiben. Allein es ist lauter Fabelwerk darhinter. Denn das Wort *musica* kömmet her von dem Ebräischen Wort *מוֹסֵף*, *radicio*, dahero die Dores *מֹסֵף*, und die andern Griechen *Μῦσα* gemacht / und insonderheit dieser Disciplin solchen Nahmen zugeeignet / welche von dem annehmen Schall der Ohren handelt.

XII.

Wenn wir von dem Ursprung der Music auff derselben Fortgang gehen / wie ist selbige fortgeplanket worden?

Weil die Music allen Völkern angenehm gewesen; so ist solche anders fortgeplanket worden bey dem Volcke **GOTTES**; anders bey denen Heyden.

XIII.

Wie ist sie bey dem Volcke **GOTTES** fortgeplanket worden?

Sie hat vor Des Königs Davids Zeiten sonderbahres Auffnehmen gehabt; unter denselben und in den folgenden Zeiten/ ist sie zur größten Vollkommenheit gelanget.

XIV.

Doch möchte ich gern wissen/ wie sie vor Davids Zeiten zugekommen?

Nachdem Jubal ein Urheber der Geigen und Pfeiffen gewesen/ Genes. IV, 21. (von welchem man doch keine eigene Nachricht geben kan;) so ist Zweiffels ohne diese Music sehr gewachsen/ bis sie durch das Wasser der Sündfluth mit denen Menschen ruiniret worden. Nach derselben ist zu vermuthen/ daß die Music von des Noah Söhnen fortgeplanket worden.

XV.

Hat man aber genauere Nachricht davon?

Die Heilige Schrift hat wenig von der

der Music auffgezeichnet. Von dem Laban/Jacobs Schwieger-Vater/wird gemeldet / er hätte Jacob geleiten wollen mit Freuden / mit Paucken und Harffen / wenn ihm seine Zurück-Reise wäre bekandt gewesen / Gen. XXXI, 27. Und wenn Hiobs Söhne hingehen / und Wohlleben machen / ein ieglicher in seinem Hause / auff einem Tage; so ist zu vermuthen / daß sie auch die Music bey solchem frölich seyn gehabt.

XVI.

Vielleicht hat die Music unter denen Israeliten ein grösser Auffnehmen gehabt?

Allerdings. Moses singet mit denen Kindern Israel dem HErrn ein Dancklied / Exod. XV, 1. und erzehlet die grossen Wercke in seinem schönen Liede / Deut. XXXII, 1. seqq. wie auch in dem neunzigsten Psalm. Mirjam samt allen Weibern dancken dem HErrn am Reigen / Exod. XV. v. 20. Debora und Barack bringen dem HErrn ein Lob- und Dancklied / als sie Sissera des Zabins Felds

Feld-Hauptmann erlanget hatten / Jud. V, 1 seqq. Hanna dancket dem HERRN in einem schönen Lobgesang / als sie von GOTT Samuel ihren Sohn erlanget hatte / 1. Samuel. II, 1. seqq. Ja die Leviten mussten täglich in der Hütten des Stifftes stehen / und dem grossen GOTT mit ihrem Singen dienen / sowohl bey andern Begebenheiten ; als absonderlich / wenn das Brandopffer von denen Priestern geopffert wurde / wie in dem andern Theil mit mehrern soll gemeldet werden.

XVII.

Wie ist die Music unter dem König und Propheten David zu solcher Vollkommenheit gekommen ?

Weil David selbst ein grosser Prophet des HERRN war / und aus Eingebenen des Heiligen Geistes viel Psalmen verfertigte ; machte er unter denen Leviten eine solche Verfassung / daß unter der Anführung Assaphs von denen Söhnen

soniten; Hemans von denen Cabathiten/
un̄ Ethans von denen Merahiten vier und
zwanzig Ordnungen mit Singen und
Spielen vor dem HErrn dienen musten.

XVIII.

Ist die Music in solcher Vollkom-
menheit hernach geblieben?

Allerdings. Denn der König Salo-
mo bestätigte diese Ordnung / welche
von seinem Vater David war eingefüh-
ret worden / und sagte noch viele Psal-
men hinzu. Par. VI, 31. c. XXXI, 1. bis 6.
der König Assaph that dergleichen. Die
Sänger und Drommeter ließen sich hö-
ren in dem Tempel / als der Hohepriester
Jojada den König Joab kronete / 2. Reg.
XI, 14. Und diese Vollkommenheit der
Music währete bis zur Babylonischen
Gefängniß. Da haben die besten Mu-
sici ein Jammer-Lied anstimmen müssen/
wie sie selbst bekennen / Psal. CXXXVII,
1. 2. 3. 4. An den Wassern zu Babel sa-
sen wir und weineten / wenn wir an Zion
gedachten. Unsre Harffen hiengen wir
an

an die Weiden die drinnen sind. Denn daselbst hießen uns singen die uns gefangen hielten/ und in unserm Heulen frölich seyn / lieber singet uns ein Lied von Zion. Wie solten wir des HERRN Lied singen in fremden Landen?

XIX.

Wie ist diese Music nach der Babylonischen Gefängniß fortgepflanzt worden?

Sehr fleißig. Denn es sind

1. Vortreffliche Musici mit aus dem Babylonischen Elende zurücke gekommen/ welches erhellet (a) aus dem Grolocken/ welches die Jüden verspühren lassen / als sie den Grund des Tempels legeten. Denn so saget der Geist Gottes/ Esr. III, 10. Da die Bauleute den Grund legeten am Tempel des HERRN/ stunden die Priester angezogen mit Trommeten/ und die Leviten/ die Kinder Assaph mit Cymbeln zu loben den HERRN mit dem Gedichte Davids des Königes Israel. Und sangen um ein
an.

Von dem Ursprung der Music. 19

ander mit loben und dancken dem HErrn
daß er gütig ist, und seine Barmherzig-
keit ewiglich währet über Israel. Und
alles Volck thönet laut mit loben den
HErrn. 2c. (ß) aus der Einweihung der
Mauern zu Jerusalem/ da Nehemias
zwey grosse Danck-Chöre bestellet/ bis
sie in dem Tempel zusammen kamen/
Neh. XII. 27. bis 43.

2. Vortreffliche Musici in dem Lan-
de erhalten worden. Syrach bekens-
net cap. L, 18. daß die Kinder Aaron
unter dem Hohenpriester Simon des O-
nia Sohn mit Trommeten geblasen/
und hochgethönet / und v. 20. daß die
Sänger Gott mit Psalmen gelobet/ und
das ganze Hauß von dem süßen Gethö-
ne erschallet. Judas reiniget das Hei-
ligthum / und richtet das Opffer wieder
an/ mit Gesang/ Pfeiffen/ Harffen und
Cymbeln/ 1. Macc. IV, 54. Simon er-
obert die Burg Sion/ und gehet darinn
mit Lobgesang/ Palmen- Zix eigen/ und
allerhand Saitenspiel und danckt Gott/
1. Maccab. XIII, 51. Judith singet ein
schönes

schönes Dancklied dem HERRN / Judith XVI, 1. feqq. Andere Exempel übergehe ich geliebter Kürze wegen.

3. In dem neuen Testamente noch viel schöne Lobgesänge anzutreffen. Bekannt ist der Lobgesang des Priesters Zacharia / mit welchem er GOTT preisete bey der Geburt Johannis / Luc. 1, 68. bis 79. Bekannt das schöne Magnificat der Jungfrauen Maria / ib. v. 46. bis 55. Bekannt der Sterbe-Gesang Simeonis / als er Jesum auff seine Arme genommen / Luc. II, 29. 30. Die himmlischen Muscanten singen bey der Geburt des HERRN Christi in der hohen Luft : Ehre sey GOTT in der Höhe / Friede auff Erden und den Menschen ein Wohlgefallen / Luc. II, 14. Und der Apostel Paulus vermahnet alle Christen zu solcher geistlichen Freude / Ephes. V, 18. 19. Werdet voll Geistes / und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HERRN in euren Herzen / und sagt Danck allezeit für alles GOTT und dem Ba

Vater im Nahmen unsers H E R R N
J E S U.

XX.

Worinne hat aber diese Music der
alten Ebräer be-
standen?

Zu wünschen wäre es / daß man von
derselben gründliche Nachricht hätte;
Alleine wir müssen bekennen / daß von
der schönen Vocal-und Instrumental-Mu-
sic / welche zu Zeiten Davids und her-
nach in höchsten Flor und erwünschter
Vollkommenheit gewesen / nichts mehr
bekandt sey.

XXI.

Woher beweisest du solches?

Ich beweise es

1. Weil niemand bisher die Art und
Beschaffenheit dieser Music zur Gnüge
erklären können / auch nicht leichtlich ei-
ner wird gefunden werden / der solches
thun kan.

2. Aus den Zeugnissen vieler Gelehr-
ten. So bekennet der Autor lib. Cosfri
Part.

Part. 2. §. 65. und Buxtorfius in seinen Notis darüber / daß wir nichts davon wissen. Pancirollus schreibt gleichfalls Libr. de rebus deperd. p. m. 249. von der alten Music insgemein/ daß sie ganz verlohren gangen/ und unsere Music gegen der Alten grob und ungeschickt sey / zumahl weil man in der alten Music neben der süßen Melodey alle Worte ganz verstehen können / da man zwar heutiges Tages die Stimmen und das Geschrey höret / die Wörter aber nicht wohl vernehmen kan.

XXII.

Warum rühmet aber der Jude Benjamin die Nachkommen der Leviten/ daß sie zu seiner Zeit noch die alte Music hören lassen?

Ich weiß zwar/ daß Benjamin in seinem Itinerario p. m. 124. schreibt/ es seyn zu seiner Zeit Nachkommen von denen Leviten zu Bagdad gewesen / welche eben so schön singen können/ als die Sanger

ger vormahls in dem Tempel gesungen. Allein/ weil dieser Jude die Music in dem Tempel zu Jerusalem nicht gehöret/ so kan er auch wenig urtheilen/ ob die Music zu Bagdad derselben nahe kommen oder nicht. Es bleibt wohl bey dem Ausspruch des Gersons, welcher Talmud. lib. I. cap. XXVI. sagt: Musica liegt (bey den Juden) darnieder. Wer es nicht glaubt/ der gehe in ihre Synagogen oder Kirchen/ da wird er so eine Music hören/ daß auch die Teufel im Jüdischen Fegfeuer darnach tanzen möchten.

XXIII.

Wie ist die Music fortgeplantzet worden von den Henden?

Wir wollen zwar nicht diese Materie hier tractiren/ sondern dasselbe entwerffen/ was zur Biblischen Music gehöret; Doch wenn wir einen kurzen Entwurff derselbē thun wollen/ so ist selbige anders fortgeplantzet erstl. von denen Europäischn Nationen/ anders von denen Asiatischen

tischen / andere von denen Africanischen. In America haben die wilden Leute auch die Music gehabt / ehe sie von denen Europäischen Nationen besser informiret worden; Doch weil solche ungewiß / wollen wir nichts davon gedenccken.

XXIV.

Welche Nation hat am meisten die Music in Europa geliebt?

Man muß denen Griechen vor andern einen Vorzug lassen / sintemahl darinne

1. viel Secten erwachsen in der Music / als die Pythagorische / Aristoxenische / Ptolomäische / und andre mehr / wie Vossius de Scientiis Mathem. Cap. XIX. v. 7. anführet. Diese haben wegen der prærogativ gleichsam einen Streit angefangen / und es einander so wohl in denen klugen Erfindungen / als auch lieblichen Harmonie wollen zuvorthun.

2. Die Poeten meistentheils die Music geliebet / absonderlich die Lyrici. Ja die Griechen sollen nach dem Abendessen auff

auff ihrer Lyra allezeit gespiellet haben. Weil solches Themistocles nicht thun wol-
len/ sind ihm der Cimon und Epaminon-
das, die dieses Instrument wohl tractiren
können/ vorgezogen worden/ wie Alexan-
der ab Alexandro Gen. Pier. Lib. II. c. XXV.
meldet. Besiehe des Pancirolli Aer. Me-
mor. c. 6. Lib. I. Tit. XXXIX. c. 132.

3. Die Kinder nach des Platonis Leh-
re eher in der Music informiret worden /
als sie zu andern Disciplinen geschritten.
Dahero Timotheus gedoppelten Lohn
von den jungen Scholaren forderte/welche
von andern Magistris waren nicht wohl
in der Music informiret worden. Ja/
ein Sanger gab dem andern einen Myr-
then-Zweig in die Hand/ und lud densel-
ben gleichsam zum Singen ein / dahero
das Sprichwort hernach erwachsen / ad
myrtum canere, wie Alexander ab Ale-
xandro cit. lib. II. cap. XXV. p. 94. mit
mehrern meldet.

4. Die meisten Musici geliebt/ welche
Vossius de Scient. Matth. Cap. LIX. alle
erzehlet.

XXV.

Welche Nation kam wohl denen
Griechen zu dieser Kunst
am nächsten?

Man kan es nicht leugnen/ daß es die
Lateiner gewesen seyn. Denn wie diese
die freyen Künste mehrentheils von de-
nen Griechen hergenommen; so haben
sie auch die Music von ihnen gelernet.
Alexander ab Alex. loc. cit p. 98. rühmet
unter denen Römern den Appium Clau-
dium, Sabinium, M. Cæcilium und Licinium
Crassum, welche alle sehr wohl die Music
verstanden. Pancirollus meldet/ der
gleichen von dem Nerone, daß er sich bey
seiner Käyserlichen Würde nicht geschä-
met auff Saiten zu spielen/ und wer
dasselbe wiederholt/ was Vossius von de-
nen Lateinischen Musicis Loc. cit. Cap. XXII.
und absonderlich CLX. weitläufftig an-
führet; derselbe kan nicht in Abrede
seyn/ daß die Music zu allen Zeiten viel
Liebhaber bey dieser Nation gefunden.

XXVI.

XXVI.

Wie stehet es um die andern Europäischen Nationen?

Wahr ist es/ daß alle Nationen eine sonderbahre Inclination zur Music gehabt/ und nach ihrer simplicität sich bald an Singen/ bald an Pfeiffen und Geigen erlustiret. Doch kan man nichts gewisses davon melden. Mit der Zeit haben sie ihre Music sehr gebessert/ und zweiffelsohne denen Römern manches Kunst- Stücke abgelernt. Da das Christenthum gewachsen in Deutschland und andern Europäischen Ländern/ ist auch die Music verändert worden/ so daß sie an statt der heydnischen Gösen- gesänge viel Psalmen und andere Lobgesänge so wohl in der Kirchen/ als auch zu Hause/ dem grossen GOTT zu Ehren angestimmt.

XXVII.

Doch ich möchte gern von der Music der Christen genauere Nachricht haben?

E 2

Wels

Welche Nationen sich vormahls nach und nach zur Christlichen Religion bekennet; die haben die Psalmen Davids und andre Lobgesänge gesungen. Hernach ist die Music von Ambrosio, Bischoff zu Meyland/ sehr verbessert worden. Gregorius M. hat die Choral-Music erfunden / von welchem sie noch heutiges Tages Musica Gregoriana genennet wird. Doch ist sie mit der Zeit desto besser excoliret worden/ je gebräuchlicher sie bey dem Gottesdienst gewesen. Wie wohl die heutigen Notæ Musicæ dem Gaido, einem Abt/ zugeschrieben werden/ welcher zu Zeiten des Conradi Junioris nach dem Zeugniß Vossii de quatuor Art. pop. Cap. IV, §. 6. gelebet. Er hat aber solchen Nahmen hergenommen aus denen Sapphischen Versen des Pauli/ eines Diaconi in der Römischen Kirchen / welche also lauten:

UT queant laxis
MIRA gestorum
SOLVE pollutis

REsonare fibris,
FAMuli tuorum,
LABiis reatum.
O pater alme.
Ander

Anderer eignen sie dem Johanni Damasceno zu um das Jahr Christi 725. Wie wohl die Griechen andere Notulas haben/ nach welchen sie ihre Stimme moderiren/ wie ebenfalls Vossius loc. cit. §. 10. meldet: Die Figural-Music soll von dem Dunctapho einem Engelländer erfunden seyn/ welche hernach bald von dem bekandten Frankosen Dufay und Binchoio, bald von denen Italiänern/ bald von andern Nationen angenommen und weiter excoliret worden.

XXVIII.

Welche Nationen haben in Asia vor andern die Music geliebt?

Daß die Assyrier grosse Liebhaber der Music gewesen/ erhellet aus dem CXXXVII, 2. 3. 4. Psalm/ allwo sie von denen Gefangenen von Juda ein Lied von Zion verlangen/ nemlich daß sie einen Unterscheid von ihrer Music erkennen möchten. Die Perser hatten ihre Music denen Magis anvertraut. Drum

gen dieselben bey dem Curtio Lib. III. cap. III. mit dem Dario in den Krieg/ giengen nach dem Feuer / welches auff einen silbernen Altar getragen wurde/ und sun- gen nach ihrer Art und Gewohnheite ein väterliches Carmen. Die Phrygier hatten bey ihrem Gottesdienst die Instrumental-Music/ auf welche Catullus Carm. de Berecynthia zieleet; Tibicen ubi canit Phryx curvo grave calamo. Und dem Antao der Scythen König ward es vor eine sonderbahre Grobheit ausgeleget/ wenn er lieber das Hinnen der Pferde/ als seinen Musicum den Ismenem gehöret/ Dem die andern Musici zu Gebote stehen/ und sich nach seiner Direction richten müssen.

XXIX.

Welche Africanische Nationen haben der Music obgelegen?

Daß die Egyptier viel darinnen gethan; lehren uns die Israeliten / welche nach dem Auszug aus dem Lande Egypten in der Wüsten dem HERRN ein Dancklied gesungen/ und mit Paucken/
am

am Reigen hergegangen zc. Exod. XV, 1
Ja/ der allzugrosse Mißbrauch der Mu-
sic hat verursacht/ durch ein öffentliches
Verboth die Egyptier abzuhalten/ daß
sie nicht durch Singen und Tanzen von
ihren nothwendigen Geschäften versäu-
met würden/ wie Alexander ab Alexand.
loc. cit. p. m. 98. meldet: Was die
Carthaginenser/ Mohren/ Araber und
andere Nationen in der Music vor Liebe
spüren lassen/ lasse ich andere urtheilen.

Das II. Capitel/

von der

Music Eintheilung.

I.

Wie wird die Musica Sacra
eingetheilet?

In die Vocal-und Instrumental-Music.

II.

Was ist bey der Vocal-Music in
acht zu nehmen?

E 4

Wir

Wir müssen erwegen / theils / was die Israeliten gesungen / theils / wie sie gesungen.

III.

Was haben sie gesungen ?

Wer auff diese Frage will antworten / derselbe muß sich bekümmern

1. Um die Gesänge / die sie gesungen.
2. Um deroselben Meister / und
3. Um die Art und Weise / wie sie geschrieben worden.

IV.

Was haben sie vor Gesänge gesungen ?

Die Heilige Schrift hat zwar drey Poetische Bücher / welche die Ebräer von denen Initial - Buchstaben **SDN** heissen / nemlich 1. die Psalmen Davids. 2. Das Buch Hiob. 3. Die Sprüchwörter Salomonis / welchen auch noch hinzugefüget werden das Hohe = Lied Salomonis / das Buch Ruth / der Gesang der Israeliten / Exod. XV. Moses / Deut. XXXII. Deborah und Barack / Jud. V, Hannã 1. Sam.

II. Habacuc/Habac. III. Zacharia und Maria/Luc I, 47. 68. Simonis/Luc. II, 29. doch werden solche nur allein also genennet / wegen eines höhern Geistes / welcher darinnen ist / nicht aber / als hätten sie alle zum Singen gedienet.

V.

Welche Gesänge aber haben sie eigentlich gesungen?

Sie haben ordinair die Psalmen Davids gesungen. Was vom Buch Ruth/denen Klagliedern Jeremia und dem Hohenliede Salomonis zuweilen gesungen worden / soll in dem andern Theile gemeldet werden.

VI.

Wer ist aber der Meister dieser Psalmen?

Sie werden zwar die Psalmen Davids genennet / weil David die meisten aus Göttlichen Eingeben gedichtet; doch finden wir andere Autores der Psalmen / wenn wir die Invention derselben ansehen / andere / wenn wir die Collection erwegen.

VII.

Welches sind die Meister der
Psalmen / der Inven-
tion nach?

Waltherus in Officina Biblica p. 984.
zehlet sieben Meister der Psalmen / 1. den
David / 2. die Söhne Core / 3. den As-
saph / 4. den Salomon / 5. Honon den
Ephraiter / 6. Ethan / und 7. Mosen / wel-
che alle durch Erleuchtung des Heiligen
Geistes geschrieben.

VIII.

Wer hat die Psalmen colligirt?

Etliche sagen / es habe sie Esaias zu-
sammen gelesen ; etliche / daß es die
Viri Synagogæ magnæ gewesen ; andere
meynen wiederum andere. Es scheint
aber aus der heutigen Eintheilung der
Ebräer / daß nicht einer / sondern unter-
schiedene in der Zusammenlesung der
Psalmen laboriret / wie wir in unserer
Philologia Sacra Part. II. Tract. IV. Cap.
III. §. 15. angemerket.

IX. Wie

IX.

Wie werden aber die Psalmen
eingetheilet?

Wenn wir die Eintheilung der Chri-
sten unterlassen / und alleine der Ebräer
anschauen; so wird das Psalm-Buch/
wie Der Pentateuchus Mosaicus, in fünfß
פְּסַלְמִים *partes* eingetheilet. Das er-
ste Buch erstrecket sich von dem ersten
Psalm biß auff den ein und vierzigsten.
Das andere Buch biß auff den drey
und siebenzigsten. Das dritte Buch
biß auff den ein und neunzigsten. Das
vierde biß auff den hundert und sie-
benden. Das fünffte biß auff das
Ende.

X.

Wie stehet es um die Art und Be-
schaffenheit solcher Gesänge?

Die Gelehrten sind hierinnen nicht
einig. Etliche sagen/daß vollkommene
Verse in denen Psalmen gefunden wer-
den; etliche hingegen läugnen solches.

XI.

Welche sagen / daß vollkommene
Verse in denen Psalmen ge-
funden werden?

Es sind ihrer nicht wenig. Josephus
Antiqu. Jud. lib. II. ult. lib. VII. c. XI.
eignet dem Mosi rechte Hexametros,
und dem David Lyrische Carmina zu.
Diesen folgen nach unter denen alten
Scribenten Chrysofotomus, Eusebius, Iso-
dorus Hispalensis, Augustinus und un-
terschiedene Rabbinen. Unter denen neu-
en aber sowohl andere / als absonderlich
Franciscus Gomarus, ein Professor zu Grö-
ning / welcher Anno 1637. seine Lyram
Davidicam heraus gegeben. Allein Lu-
dovicus Capellus hat in seinen Animad-
versionibus in illam Lyram weißlich an-
gezeiget / daß Gomarus darinnen sehr
delirire.

XII.

Welche haben die Poësie der Ebräer
gänzlich geleugnet.

Ich will alleine den Josephum Scali-
ge-

gerum in seinen Animadv. ad Chron. Eusebii anführen / in welchen er nicht allein die Poesie der Ebräer läugnet / sondern auch hinzu füget / daß solche nicht einmal bey solcher Nation seyn können.

XIII.

Was ist aber eigentlich von dieser Poesie zu halten?

Wir sagen / daß in der heil. Schrift (1) keine eigentliche Verse angetroffen werden / welche sich entweder mit der Griechen und Lateiner Metro, oder aber mit der Deutschen Rythmo vergleichen lassen; sondern nur / daß (2) in diesen Hymnis ein höherer Stylus, als in den andern Büchern gefunden werde / die μέτρον τι oder etwas / das dem Metro gleich oder nahe kömmt / in sich begreifen.

XIV.

Beweise / daß keine eigentlichen Verse in den Psalmen gefunden werden.

Ich beweise folches

1. Weil solche Verse weder das Metrum, noch den Reim in acht nehmen.

2. Weil die Titul der Psalmen nicht μέτρακόν τι, sed μουσικόν τι anzeigen / der gleichen sind שיר עלעמור שיר השירים שיר מזור מזור שיר &c.

3. Weil die Inscriptionen vieler Psalmen anzeigen / daß ihre Melodien nur auff gewisse Instrumenta Musica gerichtet gewesen. Drum führen unterschiedene Psalmen / als der Dritte / Sechste / Vier und funffzigste / Fünff und funffzigste / Sieben und sechzigste &c. *Victori in Neginoth* auff acht Saiten; die funffte *Victori super Hinnehilotb* für das Erbe; der zwölffte *Victori super Octavam* auff acht Saiten. Der achte *Vincenti super Magithin* auff die Gethith. Der sechzigste *Victori super Susan testimonii*. von einem güldenen Rosen=Span &c.

4. Hat das Volk Israel weder in Egypten Zeit gehabt bey der schweren und

und langwierigen Dienstbarkeit sich auff die Poesie zu legen / noch in der Wüsten wegen der vielfältigen Reisen auff vollkommene Verse zu gedencken. Ja/ zeh sie sich recht erholten in dem gelobten Lande / kamen sie ihrer Sünde willen in die Babylonische Gefängniß / allwo sie wieder ihre Harffen an die Bäume hengen mußten. Psal. CXXXIII, 2. 3. 4.

5. Und wenn eine solche Poesie gewesen wäre / die rechte Verse so wohl dem Metro, als den Rhythmo nach zu machen gelehret hätte / warum ist solche ganz und gar verloschen? Warum gedencken die Talmudischen Scribenten nicht derselben / die doch alle Antiquitäten fleißig auffgezeichnet haben? Ja / warum kan kein Rabbin solche Verse in den Psalmen entweder scandiren / oder in gewisse Genera resolviren / welche damals gebräuchlich gewesen?

6. Weil die heutige Poesie der Gebräuer in der Antiquität keinen Grund hat / sondern nur nach Art und Gewohn

wohnheit der Lateinischen und Deutschen Poesie gemacht / wie Drechslerus in Manuactione ad Poeticam Ebraeam Apt. II. p. 6. solches deutlich zeiget. Besiehe Pfeifferi Diatriben Philologicam de Poësi Ebraeorum veterum & recentiorum.

7. Weil es auff keine Weise angehet / man mag die Sache versuchen / wie man will / solche Gesetze vorzuschreiben / nach welchen die Psalmen in Hexametros, Pentametros und andre Verse können reduciret werden.

XV.

Doch hat man viel Verse in der heiligen Schrift / welche vollkommene Hexametri und Pentametri seyn?

Jeh weiß / daß Theodorus Ebertus Poët. Cap. 2. pag. 39. etliche Verse zeiget aus dem alten Testament / welche denen heutigen nicht ungleich seyn / als Psalm. VI,2. VIII,5. CV,20. CVI,5. CXVI,7. CXVIII,25. CXIX,30. CXLVI,7. Job. XXI,4.

PROV.

Von der Music Eintheilung. 41

Prov. XXIV, 19. C. i. 8. Aber ich ant-
worte (1) A particulari ad universale
non valet consequentia. Wie eine
Schwalbe keinen Sommer machet ;
so machet einer und der ander Vers
kein ganzes Gedichte. (2) Sind sol-
che nur zufälliger Weise also gerathen.
Denn wie es heutiges Tages viel-
mahl in den Reden und Schreiben zu
geschehen pfleget / daß wider Vermu-
then des Scribenten einige und andre
Worte können scandiret werden ; so ist
es auch in der heiligen Schrift zufälli-
ger Weise geschehen / daß man zuweilen
auff die Gesetze dieser Poesie etliche
Wörter accommodiren kan. (3) Kom-
men auch in dem Neuen Testamente
Hexametri und Pentametri vor. Hexa-
metri Luc. XXI, 18. X, 24. XI, 3. XIV, 30.
Matth. XIV, 14. Joh. VI, 62. XIII, 5. XVI, 28.
XVII, 20. Tit. III, 2. 3. 1. Corint. XIV, 13. Jac.
IV, 4. Pentametri aber Matth. XIV, 30.
Luc. XIII, 30. Rom. VI, 13. Ja Jamb
Matth. VII, 7. &c. Besiehe hiervon die
Poëticam Majorem Giessensium Lib. II.
Cap.

Cap. I. 146. 147. wer wolte aber hieraus
schliessen / daß die Evangelisten und A-
postel Verse gemacht hatten?

XVI.

Beweise ferner / daß nur ein hoher
Stylus in denen Psalmen ent-
halten sey?

Ich beweise es

1. aus der vorigen Lehre. Denn
wenn keine solche Hexametri und Penta-
metri in der heiligen Schrift seyn/wel-
che sich nach denen Gesetzen der Latei-
nischen Poesie lassen examiniren; muß
folgen / daß nur ein höherer Stylus in
denen libris  sey / absonderlich
weil viel Schemata Poetica darinnen vvr-
lauffen/welche in denen andern Büchern
nicht leichtlich anzutreffen.

2. Aus denen Zeugnissen vieler Scri-
benten. Pfeifferus saget Loc. cit. Th.
XVIII. schön: *Existimamus, textus quor-
dam sacros posse ἐν πλάτει dici carmina,
at neutiquam κατ' ἀρχαίαιαν metrica, i. e.
ad leges Poëseos seu Europææ seu Orienta-
lis*

*lis hodiernæ adstricta, sed scrupulosiori quan-
titatis Poërica necessitate soluta, ad Musi-
sam tamen ita accommodata, ut quodlibet
Hemistichium, vel tertia periodi quando-
que pars certo S' vocum S' syllabarum
numero contineatur, pro diversa ratione
melodie ad eum vocum syllabarumque
tractum proportionata; ita tamen ut nul-
la habeatur ratio seu rhythmus proprie
sic dicti, sive metri &c. Besiehe den
Drechslerum loc. cit. Aphor. I. n. I.*

XVII.

Weil wir nun richtig sind wegen
der Psalmen / sage ferner / wie
sie gesungen worden?

Die Sache ist schwer zu erklären /
weil man in der Antiquität keine Nach-
richt davon findet. Doch ist dieses ge-
wiß / daß die Musicanten der Israeliter
durch gewisse notulas die mensur aller
Wörter abgemessen haben.

XVIII.

Woher beweifest du dieses?

Ich

Ich beweise es/

1. Weil es unmöglich ist zu singen/ wenn man nicht durch gewisse Notulas gleichsam geführet wird/ daß man weiß/ wenn man singen oder schweigen soll/ it. wenn die Stimme soll erhaben oder suppressiret werden/ und was dergleichen Sachen mehr sind.

2. Weil die alten Griechen dergleichen Notulas gehabt. Pythagoras benennete dieselben Saiten auff seiner Lyra mit den Nahmen der sieben Planeten/ wie Vossius de Scient. Math. c. XX. §. 3. weitläufftig lehret. Ptolemaeus that dergleichen; Doch war seine Benennung in etlichen Sachen von dem Pythagora unterschieden/ wie Vossius in dem iekterwehnten Orte weist. Ja was die heutigen Griechen vor notas haben/ meldet er ebenfalls Tract. de quatuor Arr. pop. c. IV. §. 10.

3. Weil unsere Musici heutiges Tages Haben ihre Mensuras Vocis & Silentii, wie allen bekandt ist/ die die Music etlicher massen verstehen,

XIX. Ich

XIX.

Ich möchte aber gerne die Notas
Musicas der Israeliten wissen?

Soll ich meine Gedancken hiervon
etwas frey eröffnen / so sage ich / daß
die Accente der Ebräer / welche wir
noch haben / vordessen zugleich Notæ
Musicae gewesen seyn.

XX.

Beweise solches deutlicher?

Ich beweise solches / weil der Usus
der Accente vordessen dreyerley gewesen /

1. Der Etymologicus, da einem ieden
Wort ein Accent zugeeignet wird / er
sey nun in der letzten oder vorhergehenden
Syllaben;

2. Der Syntacticus, vermöge dessen
die Accente in gewisse Spatia ausgetheilet
werden / wie es die Constructio Gram-
matica und Resolutio Logica vorschreiben;
und

3. Der Musicus, welcher die Art und
Weise zu singen vordessen dirigirte.

XXI.

Doch leugnen die heutigen Gelehr-
ten

ten den Usum Musicum meistentheils?

Sie thun zwar solches de facto, und bringen alle Accente zu den Usu distinguendi; alleine sie können es de Jure nicht thun/

1. Weil die Accentus non-distinctivi oder Ministri entweder einen geringen oder gar keinen Nutzen haben. Darum muß folgen / daß sie vordessen den grössten Nutzen in der Music gehabt.

2. Weil die allzugrosse Menge der Accente vergebens schiene / wenn sie alleine zu den Usum Etymologicum und Syntacticum gebracht würden. Und obgleich die heutigen Critici dieses thun wollen; Dennoch sind so viel Exceptiones darbey / daß sie fast alle Regeln über den Hauffen schmeissen.

3. Weil die Poetischen Bücher / welche die Ebräer **משנה** nennen / eine ganz andere Accentuation haben / als die andern. Warum dieses? Weil sie gesungen worden täglich bey dem Gottesdienst/

dienst/ und also eine andere Disposition der Musicalischen Noten haben müssen.

4. Und wenn die Accente vormahls nicht zugleich musicalische Noten gewesen wären/ sondern allein zur Etymologie und Syntax gehöret; warum hätten die Ebräer bey einer so grossen Menge der Accenten die nothwendigsten ausgelassen/ und kein Signum Interrogatoinis, Exclamationis, notas Parenthesos &c. gehabt.

5. Ja/ wenn der Ebräer Accente nicht zugleich Musicalische Notæ gewesen/ so zeigen mir die Adversarii andere Musicalische Noten; oder/ wenn sie solches nicht thun können/ so nehmen sie diese so lange an/ bis sie andre an das Tage- Licht hervorbringen können.

6. Endlich beruffe ich mich auff das einhellige Zeugniß vieler Gelehrten/ als des Münsteri, Buxtorfii, Avenarii, Schickardi, Kircheri, Sennerti und anderer mehr.

XXII.

Wie haben aber diese Accente die Music dirigiret?

Dies

Dieses wissen wir nicht. Darum/ wenn wir sagen/ Daß die Accente der Ebräer zugleich musicalische Noten gewesen; so behaupten wir alleine die Frage: An fuerint, wie man in denen Schulen zu reden pfleget; nicht aber: Quid & Quale eorum officium fuerit; Denn ob diese Fragen noch von der Posterität können beantwortet werden / lasse ich an seinen Ort gestellet seyn.

XXIII.

Wenn wir von der Vocal-Music zur Instrumental-Music gehen/ was hatten die Ebräer vor Instrumenta?

Ihre Musicalische Instrumenta waren Dreyerley :

1. Polychorda oder Fidicina, welche mit denen Händen berühret wurden.
2. Pulsatilia, welche sie entweder mit einem Stecken oder andern Instrument beweget/ und
3. Pnevumatica oder Flatilia, welche angeblasen wurden.

XXIV.

XXIV.

Wie heissen die Musicalischen Instrumenta von der ersten Gattung?

Die Instrumenta Polychorda oder Fidicina **Säitenspiel** sind in der Heiligen Schrift /

1. Das Psalterium.
2. Nablium.
3. Cythara.
4. Machol und
5. Minnim.

XXV.

Beschreibe das Psalter / welches die Ebräer **וַיַּחַד** Psalterium nennen?

Das **וַיַּחַד** Psalterium (Lutherus: Der Psalter von zehen Säiten) ist nicht eigentlich bekandt / was es gewesen sey. Josephus saget / es habe zwölff Säiten gehabt / die mit denen Fingern tractiret worden. Augustinus meynet / dieses Instrument sey hohl gewesen / habe oben die Figur einer Laute / und unten einer Cythar

D

thar

thar gehabt. Hieronymus will der accurateste seyn / wenn er schreibt: Dieses Instrument habe ausgesehn wie ein vier eckiger Schild / auff welchem zehen Saiten gewesen. Doch bringet noch anderer Meynungen hervor Pfeifferus Dub. Vex. Cent. III. Loc. V. p. 644. 645. Die Sache bleibet ungewiß.

XXVI.

Was war das Nablum?

Das נבל Nablum sol ein Instrument gewesen seyn mit zwey und zwanzig Saiten / die mit denen Fingern berühret worden. Tarnovius aber bezeuget in Amos p. 110. daß die Structur dieses Instruments ganz unbekandt sey. Besiehe Gaieri Comment. in Psalm. XXXIII. und des Lundii öffentlichen Gottesdienst c. LIV.

XXVII.

Was war die Cithar vor ein Instrument?

Die קיתרה Cithara wird von dem Hiero-

Von der Music Eintheilung. 51

Hieronymo beschrieben / daß sie ein Δ
mit vier und zwanzig Saiten präsentiret /
welche mit denen Fingern und Klippeln
berühret worden. Josephus aber saget lib. VII. c. 12. Ἡ μὲν κινύρα
δέκα χορδαῖν ἐξημιμένη, τύπεται πληκτρῶ,
ἢ δὲ Νάβλα δώδεκα φθόγγους ἔχουσα
τοῖς δακτύλοις κρούεται, κύμβαλα τε ἦν
πλατέα καὶ μεγάλα χάλυκα, i. e. cithara
decem chordis coarctata (est) hac pleetro
percutitur. Nabilia verò duodecim sonos
habens, digitis tangitur. Erant etiam
cymbala aerea & grandia & lata. Lutherus
giebet das Wort $\gamma\iota\gamma$ eine Harpffe / 1. Sam. XVI, 28. psalm. XXXIII, 2, 3.

XXVIII.

Was ist durch das Machol zu verstehen?

Dieses Instrument, welches die Erbräer $\gamma\iota\gamma$ hießen / soll die Forme einer Viola di Gamba gehabt haben. Wiewohl andre davor halten / daß es die Gestalt einer grossen Cymbel gehabt.

Besiehe des Pfeifferi Dub. Vex. loc. cit.
p. 645.

XXIX.

Wie stund es endlich um das
Minnim?

Das Minnim מִיָּמִין soll nach Auf-
sage des Pfeifferi eine Cithar oder
Laute präsentiret haben. Kimchi bekennet
so wohl von diesem / als andern Instru-
menten / daß man heutiges Tages nichts
gewisses sagen könne. Aben-Esra hat
fast dergleichen Gedancken. Dieses
Instrument kömte vor Psalm. CL, 4. Da
das Wort מִיָּמִין Junius und Piseator
geben *fidibus*, Pagninus und die Vulgata
chordis, Lutherus Saiten. Besiehe des
Geieri Comment. in Psalm. CL. v.4.

XXX.

Wie heißen die Instrumenta
Pulsatilia?

Die Instrumenta *קֶרְסָא* oder *pulsati-*
lia, die mit Anschlagen beweget wur-
den

Den / waren. 1. תוף *tympulum*, 2.
עצי ברזי *lignum abietum* 3.
מנענעים *comoventes*, und 4. מצלתים
cymbala.

XXXI.

Beschreibe das erste Instrument
oder die Paucken?

תוף *tympulum* oder die Paucken/wie
sie beschaffen gewesen / bleibt unbe-
kannt. Pfeiffer loc. cit. präsentiret dersel-
ben Schema aus dem Autore der Schilte
Gibborim cap. 4. wiewohl er mit dem
Kirchero in Musurgia universali Tom. I.
Lib. 2. cap. 4. dahin incliniret / es ha-
be solches Instrument die Gestalt eines
Egyptischen Sitrî gehabt.

XXXII.

Beschreibe das andere Instru-
ment?

Das andre Instrument / welches ge-
nennet wird עצי ברזי *lignum a-*
bietum, 2. Samuel, VI, 5. crotalum, Klap-
per

per oder Schellen / wird in den Buch Schilte also beschrieben. *Est instrumentum pistillo parvo, longo & rotundo, in cuius medio fuit manubrium parvum, & in duobus capitibus ejus eminuerunt nodi quidam quasi grandine guttati.* Welche aber solches Instrument geschlagen / die haben das Instrument mit der linken Hand ergriffen / und mit der rechten Hand die Klippel an solches geschlagen.

XXXIII.

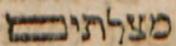
Wie stehet es um das dritte Instrument?

Dieses heisset / 2. Samuelis VI, 5.
 מַעֲבֹתֵי commoventes. Der Autor Schilte Gibborim beschreibet es wieder folgender massen. *Instrumentum hoc fuit tabula quadam lignea quadrata, in cuius capite manubrium fuit apprehensioni aptum, supra tabulam autem fuerunt globuli lignei, aut aenei, catene ferreae aut etiam supra tabulam extensa chorda ex cannabi inserti, percussaque tabula globuli illi inter*

*inter se, tum cum tabula sonum ediderunt
clarissimum ex remoto perceptibilem.*
Wer dieses Instrumentes Schema wissen
will / derselbe schlage auff des Pfeiffers
Dub. Vexata loc. cit. p. 643.

XXXIV.

Wie heisset das vierdte Instru-
ment?

Es heisset  und wird von
vielen vor Cymbeln gehalten / daß es ih-
re Glöcklein oder Schellen gewesen / die
einen anmuthigen Klang von sich gege-
ben. David bedienet sich dieses Instru-
ments / als er die Lade Gottes aus dem
Hause Obed Edoms nach Jerusalem
brachte / 2. Samuel. VI, 5. Lutherus gie-
bet es Schellen / und die Leviten gebrau-
chen es hernach in dem Tempel / 1. Par.
XXVI, 1. 6. 2. Par. V, 12, XXIX, 25. Ne-
hem. XII, 27.

XXXV.

Wo bleibet / aber das Instrument
D 4 auff

auff acht Saiten / welches die
Ebräer פּוּלְסַטִילִי nennen?

Dieses Wort פּוּלְסַטִילִי *Pulsatili.*
Kommt vor Psal. CIV, 1. LXI, 1. LXIX, 13.
LXXVII, 7. Thren. III, 14. V, 14. Jes.
XXXVIII, 20. Hab. III, 18. &c. Nie-
mand will es wissen / was es vor ein In-
strument gewesen. Lutherus giebet es
Saitenspiel. D. Pfeiffer hält in dem
angezogenen Orte dafür / daß es ein
Nahme sey aller bisher erzehlten Musi-
calischen Instrumenten / sie mögen *sidi-*
cina oder *pulsatilia* seyn. Er probiret sol-
ches nicht unbillig (1) aus der Etymologia,
weil פּוּלְ heisset *pulsavit*, er hat be-
rühret / es mag nun solches auff denen
Saiten geschehen / oder aber auff einem
Leder und Holze. (2.) aus dem Nu-
mero Plurali, weil solches Wort sonsten
auch in dem Singulari vielmahls vor-
lauffet.

XXXVI.

Wie heissen endlich die Instrumenta
Pnev-

Pneumatica, welche angeblasen worden?

Die Gelehrten sind in der Zahl dieser nicht einerley Meynung. Wenn wir dem D. Pfeiffer folgen/so haben sie 5. Musica- lische Instrumenta gehabt/ die sie angeblasen/ nehmlich

1. Das עוגב organum,

2. משרוקאן

3. חליל

4. אכוב und

5. קרן

6. die Trommeten der Priester werden von vielen hinzu gethan.

XXXVII.

Was war das עוגב Organum oder Orgel?

Etliche meynen/es sey eine rechtschaf- sene Orgel oder Positiv gewesen. Prætorius apud Dietericum absonderliche Predigt Conc. 7. meldet/ es habe ihm ein Jude erzehlet/ daß Salomo in sei- nem

D 5 nem

nem Tempel eine schöne Orgel setzen lassen / die er selbst erfunden / und einen so angenehmen Klang von sich gegeben / dergleichen man bey unsern Orgeln nicht hoffen könne. Alleine / wer will uns versichern / daß zu Zeiten Davids und Salomonis die Orgeln im Gebrauch gewesen. Und wenn sie bekandt gewesen wären / in welchem Orte des Tempels hätte solche Orgel gestanden? Warum haben die Rabbinen nichts davon gemeldet / welche doch das Templum Salomonis zur Gnüge beschrieben? Ja wenn **אֲוָן** eigentlich eine Orgel heisset / so hätte sie schon Jubal erfunden / Gen. IV, 21. Ich halte davor / daß durch das Wort **אֲוָן** synecdochicè entweder alle musicalische Instrumenta ausgedrucket werden; oder aber / wenn es ein gewisses Instrument heisset / es ein solches / das heutiges Tages gänzlich unbekandt.

XXXVIII.

Wie stehet es um das andere
Instrument?

Dies

Dieses heisset bey denen Jüden
קנור welches mit dem Syrin-
ge, oder Heptaulo soll übereinkommen.
Wir unterstehen uns nicht / davon zu
schreiben / doch wer dessen Schema will
anschauen / wie es D. Pfeiffer entwirfft/
derselbe schaue seine Dubia Vexata pag.
643. an.

XXXIX.

Wie war das dritte Instrument
beschaffen?

קנור *Tibia*, eine Pfeiffe / ist nach
des Pfeiffers delineation nicht unähnlich
unserer Flöte. Besiehe des Danielis
Sennerti Dissertation de Musica Ebraeo-
rum.

XL.

Beschreibe das Vierdte.

Dieses heisset **קנור** und hat die
Forme eines Hackens gehabt / welche
langlich ist / doch oben her rund und ein-
gebogen.

XLI.

Wie stehet es um das Fünffte?

D 6

Dies

Dieses heisset *cornu*, *קַרְנָא*, entweder weil es die Gestalt eines Horns gehabt; oder zum wenigsten ausgesehen/wie unser Cornettigen oder Zincken.

XLII.

Was hatten sie vordessen vor Drommeten?

Die Priester bliesen mit einer Drommeten nach Gottes Befehl in der Wüsten / so / daß die Drommeten ein ewiges Recht der Söhne Aaron seyn solten / Num. X, 5. 6. 8. wenn der Sabbath solte angehen / bließ ihn ein Priester aus denen Röhren die grosse Feuer-Kammer in den Tempel mit der Drommete ein. In andern Städten / Dörffern und Schulen wurde der Sabbath mit Hörnern eingeblasen. Ja / die Priester bliesen solche Drommeten bey denen Opffern in denen Festen / Num. X, 10. Wenn ihr frölich seyd an euren Festen / und in euren Neuen Monden; sollt ihr mit Drommeten blasen über eure Brand-Opffer und Danck-Opffer.

XLIII.

XLIII.

Wie haben sie diese Musicalischen
Instrumenta tractiret?

Wie wir bißhero gefehret/ daß man von denen Musicalischen Instrumenten der Israeliten keine gründliche Nachricht geben kan; so müssen wir auch von der Art ihres Singens und Musircens eben dasselbe beklagen. Denn wir wissen nicht eigentlich / wenn und wie sie die Instrumenta gebrauchet/ viel weniger / worinnen ihre Figural-Music bestanden / und wie die Instrumenta solche durch gebührende Tractirung angenehm gemacht haben. Doch was noch darbey wird in acht zu nehmen seyn / soll in dem andern Theil mit kurzen Worten entworffen werden.

Das III. Capitel /
von
der Music sonderbahren
Eigenschafften.

I.

Welches sind die vornehmsten Eigenschafften der Music?

Wenn wir nur etliche entwerffen / so befinden wir in der Music 1. was hohes / 2. was sinnreiches / 3. was nothwendiges / 4. was nütliches / und 5. was angenehmes.

II.

Wie begreiffet sie was hohes?

Sie begreiffet was hohes

1. der Musicanten nach /
2. der Beschaffenheit nach /
3. der Würckung nach.

III. War

III.

Warum wird die Music hoch genennet der Musicanten nach?

Weil sie von denen edelsten Creaturen Gottes geliebet wird / nehmlich

1. von denen Engeln / welche Ef. VI, 3. vor dem Throne Gottes ausruffen / Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der Herr Zebaoth. Apoc. IV, 8. Heilig / Heilig / Heilig ist Gott der Herr / allmächtig / der da war / der da ist / und der da kommt / und Luc. II, 14. lobet die Menge der Himmlischen Heerscharen in der hohen Lust den grossen GOTT und saget: Ehre sey Gott in der Höhe / Friede auff Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

2. Von denen Menschen / welche mit ihrem Gesang den grossen GOTT loben und preisen vor die Wohlthaten / die er ihnen erweist. Denn da ist das Herz Davids bereit / daß es singe / Psalm,

Pfalm. XLVII, 8. Die Königreiche auff Erden singen Gott / Pfalm. LXVIII, 33. und Paulus will Psalmen im Geist singen / 1. Cor. XIV, 15.

IV.

Doch singen auch die Vögel / und andere Creaturen?

Was

1. die Vögel anlanget / so singen sie nur improprie oder uneigentlicher Weise. Denn wie sie den Gesang nicht verstehen; so können sie auch nicht die Wörter formiren / vielweniger dieselben von einer Syllben zur andern aussprechen / wie die Menschen thun; sondern machen alleine einen schlechten Thon / wie ihnen die Natur solchen eingegeben.

2. Was die andern unvernünftigen Thiere betrifft / so machen sie keinen Gesang / sondern mehr ein schändlich Geblocke. Wenn aber die Pythagorischen Philosophi sich träumen lassen / als

als wenn die Gestirn durch ihren schnellen Lauff einen wunderschönen Concert machten / welchen wir wegen der täglichen Gewohnheit nicht höreten; so sollen sie diese Lehre noch mit satzamen Beweis darthun.

V.

Warum wird die Music hoch genennet ihrer Beschaffenheit nach?

Weil sie auff lauter hohe Sachen gehet / und Gott den Himmlischen Vater preiset. Also preisete Moses mit denen Israeliten GOTT durch einen schönen Lobgesang / daß er sie aus der Egyptischen Dienstbarkeit heraus geführet / Exod. XV, 1. Die Leviten stunden täglich vor GOTT in der Hütten des Stifts / und hernach in dem Tempel / Gott mit ihren Gesang zu loben. Ja / diese löbliche Gewohnheit haben alle Heiligen in dem alten und neuen Testamente in acht genommen / und

Gott

Gottes Wohlthaten in ihrer Music gerühmet.

VI.

Doch stecket auch was Abgöttisches bey den Heyden unter der Music verborgen?

Ich gebe leichtlich zu / daß der Satan / wie er sonst den ganzen Levitischen Gottesdienst in viele Fabeln gezogen / auch den rechtmäßigen Gebrauch der Music in was abgöttisches verwandelt habe. Solches bezeuget Atheneus Dipnosoph. lib. XIV, c. II. und Macrobius lib. 2. in Somnium Scipionis, daß die Heyden bey ihrem Gottesdienst sich der Music bedienen. Ja Natalis Comes Mythol. lib. IX. c. VII. setzet die Ursachen hinzu / daß sie deswegen die Götter mit einer angenehmen Music verehren wollen / weil sie vermeynen / die Gotter hätten Himmlische Leiber / die aus einer schönen Proportion und Harmonie bestunden. Es sey nun wie ihm wolle / so hat der Satan aus dieser abgötter

göttlichen Music nur einen schändlichen Mißbrauch gemachet. Dieser aber kan den rechtmäßigen Gebrauch der Music bey dem Gottesdienst nicht auffheben.

VII.

Warum wird die Music hoch genennet der Wirkung nach?

Weil dieselbe eine Göttliche Wirkung vielmahl nach sich ziehet. Ueber Saul gerieth der Geist Gottes/ daß er weissagete/ als ihm ein Propheten-Haufen entgegen kam/ und sang / 1. Sam. X, 10. Wann David sich hören ließ mit seinem Saitenspiel / und geistliche Lieder musicirte; so muste der böse und unruhige Geist von dem König Saul fliehen / 1. Sam. XVI, 21, 22. und als ein Spielmann auff den Saiten geistliche Lieder spielete; kam die Hand des HERRN auf den Propheten Elisa / und zeigte den Königen Israel und Juda wie sie einen herrlichen Sieg wider die Moabiter

biter erhalten wurden. 2. Reg. III, 15.
16. 17. 18. 19. 20.

VIII.

Doch es hat der Satan auch solches gethan?

Ja er hat es gethan. Seine Priester zu Delphis/ Hammon und andern Orten rasend gemacht / und durch gewisse Carmina denen Fragenden Antwort ertheilet. Aber dieses ist nur geschehen zufälliger weise / und darum / weil er als ein Simia DEI alle Sachen nachgeuffet / welche Gott dem Israelitischen Volcke geboten hatte. Drum benimmet sie der Göttlichen Würckung nichts / weil allezeit ein grosser Unterscheid ist zwischen Gottes Werck und des Satans verkehrter Bosheit.

IX.

Warum wird die Muse sinnreich genennet?

Sie wird sinnreich genennet

1. Weil sie durch die vernünftige Seele des Menschen / und insonderheit durch

durch dero scharffes Nachsinnen gemacht wird. Daher Pancirollus l. cit. p. 131. schön saget: *Anima quippe nostra harmonia est, & proinde sese erigit, atque vim suam recognoscit, quoniam Musicam tanquam naturam sui similem persenserit.*

2. Weil sie in einer richtigen Mensur und genauer proportion der Stimmen bestehet/ auch so oft/ von ihrer Würde abweichet/ so oft die geringste Dissonanz mit unterläufft.

3. Weil sie die hohen/ tieffen und Mittel-Stimmen so verbindet/ daß die lieblichste Harmonie daraus erwächst. Welches die Ursache ist/ warum die Music von vielen genennet worden *Arithmetica in sono.* Denn gleichwie die *Arithmetica* sonst in denen Numeris die schönste Proportion in acht nimmet; so thut die *Musica* ebenfalls solches in dem sono.

X.

Warum giebt es aber unterschiedene *Mulicos* die nicht sinnreich sind?

Die

Die Ursachen sind unterschiedene.
Denn

1. die Natur theilet ihre Gaben unterschiedlich aus. Drum kan einer scharffsinnig seyn den Thon zu discerniren/ der sonst schläfferig in denen Studiis oder andern Künsten erfunden wird.

2. thut die tägliche Übung viel darbey/ daß das Ingenium geschärffet wird/wenn anders die Stimme gut ist.

3. sind dieses nicht alsobald vollkommene Musici, welche etwas daraus begreifen/ und deswegen bey andern werth gehalten werden.

XI.

Warum ist die Music nothwendig?

Die Music ist nothwendig theils in traurigen/ theils in frölichen Begebenheiten.

XII.

Was hatten sie vor Music bey Trauerfällen?

Sie

Sie hatten ihre Tibicines und Lamentatores; oft waren hinzugeföhret die Præficiæ oder Lamentatrices.

XIII.

Wer waren die Tibicines oder Pfeiffer?

Es waren solche Leute / welche bey Trauerfällen das Trauren anfangen und mit einer Trauer-Music der anwesenden Leidtragenden Ohren und Gemüther besänfftigten. Je reicher nun ein Jude war; je mehr Tibicines wurden bey den Trauerfällen gehalten. Aber die Armen waren mit wenigen vergnügt. Solche Leute werden verstanden / Matth. IX. 23. Als er in des Obersten Haus kam / und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks / sprach er. Lutherus setzet diese Glosse hinzu; Pfeiffer / die man zur Leiche brauchete / wie man bey uns belautet und besinget die Todten. Ja sie tractireten ihr Saitenspiel und Paucken / wenn die Præfici ihren Trauer-Gesang

Gefang anfiengen / wie Pfeifferus Ant. Heb. cap. 4. §. 2. meldet / und Geierus loc. cit. §. 18. ult.

XIV.

Welches waren bey denen Jüden die Lamentatores ?

Die Lamentatores oder Tibicines, welche von denen Ebräern מְלַמְּטוֹת genannt werden / stimmeten das Lob der Verstorbenen an / und redeten zugleich etwas / was zum Troste der Hinterlassenen dienete. Diese waren in grossen Ansehen bey denen Ebräern. Denn also parentirte Bar Rippuki bey dem Begräbniß des Rabbenu : *Si cedros flamma corripuit, quid fiet de hyssopo, prodeunte de pariete? si Leviathan hamo captus est, quid facient pisces in paludibus? si in torrentem innudentem cecidit Hamus, quid facient aqua lacunarum?* Aber Bar Abbin parentirete also : *Desfeteo lugentes, non vero defunctum. Ipse enim est in requie & nos in gemitu.*

XV.

XV.

Wer waren die Lamentatrices,
oder Trauer-Weiber?

Es waren gewisse Weiber / welche mit Geld gedinget wurden / bey Todesfällen ihre Trauer-Lieder anzustimmen / den Verstorbenen darinn zu loben / und die Hinterlassenen zu trösten. Sie tractireten ebenfalls ihr Saitenspiel und Pauken / wie die Præfici den Trauer-Gesang anfiengen. Von solchen Weibern redet Jeremias Cap. IX, 17. Schaffet und bestellet Klag-Weiber / daß sie kommen / und schickt nach denen die es wohl können / und eilend uns klagen / daß unsere Augen mit Thränen rinnen / und unsre Augen-Lieder mit Wasser fließen. Der Prophet Amos hat dergleichen c. V, 16. Es wird in allen Gassen Wehklagen seyn / und auff allen Strassen wird man sagen: Weh / weh / und man wird den Ackermann zum Trauren ruffen und zum Wehklagen / wer da weinen kan.

XVI.

E

Wie

Wie waren also die Præfici und Tibicines unterschieden?

Sie sind unterschieden

1. Dem Alter nach/ weil die Lamentatores und die Lamentatrices lange vor denen Tibicinibus bey denen Ebräern gebräuchlich gewesen/wie erhellet aus dem Jeremia IX, 17. 20. Amos V, 16. und Geierus de Luctu Ebr. p. 76. seqq. bezeuget. Aber die meisten halten dafür/ daß die Tibicines und Præficiæ unter denen Römern bey denen Juden auffgekommen. Besiehe hiervon die Scribenten/ welche Pfeifferus in Antiq. Ebr. Cap. IV, §. 4. anführet.

2. Der Würde nach/ die Tibicines waren geringer; Die Lamentatores höher. Jene kommen fast mit unsern Sängern und Leichenbittern überein; Diese mit denen Parentatoribus, weil sie ebenfalls/ wiewohl auff eine andere Art/ denen Verstorbenen parentiret.

XVII.

Es scheint aber/ daß die Juden ihre
ihre

ihre Tibicines in frölichen Sa-
chen gebrauchet?

Man kan solches nicht läugnen. Sondern
nemahl Raschi in Ezech. XXV, 6. aus-
drücklich schreibet: Sunt quaedam res,
quibus utuntur ad luctum & ad gaudium,
sed non par eorum est ratio. Sic tibia ad-
hibentur in nuptiis & funeribus. Ja die
Talmudischen Scribenten bekräftigen
solches in etlichen Orten. Viel ziehen
auch hieher die Wort/ Matthæi c. XI, 17.
Wir haben euch gepuffen / und ihr
woltet nicht tanzen. Allein die Art und
Weise war unterschieden. Die Tibi-
cines und Præfici sangen und piffen bey
Hochzeiten und frölichen Conventen frö-
liche Lieder; aber bey denen Leichen
traurige Lieder. Und wie etwan in
unterschiedenen Orten gewisse Leute /
Hochzeit- und Leichen- Bitter zugleich
seyn / und bey jenen in einem frölichen
Habit; bey diesen in einem Trauer-
Habit erscheinen: so haben auch bey
denen Juden die Tibicines mit ihren
Præ-

Præficiis ihre Dienste bey frölichen und traurigen Begebenheiten können erweisen / doch also / daß sie bey Hochzeiten / Conviviis und andern frölichen Zusammenwas fröliches / bey Trauer-Fällen was trauriges hören lassen.

XVIII.

Wie war die Music beschaffen in der frölichen Begebenheit?

Nachdem die Freude groß war / so variierte auch die Music. Mirjam und alle Weiber dancketen dem HErrn mit Paucken am Reigen / als Gott die Israheliten aus dem Dienst-Hause Egypten heraus geführet / Exod. XV, 20. Die Tochter Zephtha kam heraus ihrem Vater entgegen mit Paucken und Reigen / als er mit grossen Sieg von denen Ammonitern zurück kam / Jud. XI, 34. Die Töchter Siloh giengen in dem Jahr-Fest heraus mit Reigen zum Fantz / Jud. XXI, 21. Und die Weiber sangen gegen einander bey der Wiederkunft des Königs Sauls und Davids

Von der Music Eigenschaften. 57

vids aus dem Streit / 1. Sam. XVIII,
7. 2. Sam. XXI, 11.

XIX.

Warum saget Gott aber / daß er
solchen Liedern gram sey?

Ich weiß zwar / daß er Amos V, 23.
saget: Thue von mir das Geblöck deis-
ner Lieder / denn ich mag deines Psal-
ter-Spiels nicht hören. Aber der grosse
Gott redet in dem angezogenen Orte
alleine von dem Mißbrauch der Music/
nicht aber von dem rechtmäßigen Ge-
brauch / weil das Volck Israel die
Herzen von Gott abgewendet hatte /
und ihm alleine mit äußerlichen Gehor-
sam der Feyer-Tage und Music dienen
wolte.

XX.

Was ist in der Music mögliches?
Sehr viel. Denn sie nützet dem
Gemütthe; sie nützet dem Leibe.

XXI.

Was hat sie vor mögliche Wir-
kung in den Gemütthe?

E 3

Die

Die Music hat solche Krafft / daß sie

1. Das Gemüth zu allen Sachen munter und wachsam machet. Denn so saget Cicero Lib. II. de Legibus: *Assentior Platoni, nihil tam facile in animos teneros atque molles influere, quam varios canendi sonos; quorum dici vix potest, quanta sit vis in utramque partem. Namque & incitat languentes, & languescit excitatos; & tum remittit animos, tum contrahit.* Welches die Ursache ist / warum Pythagoras und seine Discipul, nach Aussage des Plutarchi, frühe / so bald sie auffgestanden / ihre Lyrarn ergriffen / darauff gespielet / und also das Gemüth zur Arbeit auffgemuntert.

2. Die auffsteigenden Affecten besänfftiget. So offte David auff seiner Harffte gespielet / wiech der böse Geist vom Könige Saul / 1. Samuel. XVI, 23. Achilles wurde bey dem Homero durch die Music besänfftiget. Als unter denen Lacedämoniern ein Auffruhr

ruhe erwachsen war / und Terpander / ein gewisser Sanger aus der Insul Lesbos / seine Music erschallen ließ / wurden alle Gemüther wiederum besänfftiget / daß auch ein Sprichwort aus solcher Music worden. *Post Lesbium cantorem.* Ja Theopus meldet / daß / wenn die Gesandten der Geter an einen Orte des Friedens und Einträchtigkeit wegen geschicket worden / dieselben als lezeit mit klingenden Spiel angekommen die Gemüther zu besänfftigen.

3. Die hartnackigten Gemüther erweicht. So sagen die Poeten / daß der Amphion, ein Sohn des Jupiters, habe die harten Steine beigen können. Denn so saget Horatius lib. III. Od. XI. *Movit Amphion lapides canendo.* Und in der Epistel an die Pisones: *Dictus est Amphion, Thebanæ conditor arcis saxa movere sono testudinis.*

XXII.

Was hat die Music vor nützliche Würckung in dem Leibe?

Die Music sol unter andern ein großes contribuiren zur Heilung der Kranckheiten und Erhaltung der Gesundheit. So saget Martianus Capella Lib. IX. *Quid? afflictationibus corporeis nonne assidua meditatione succurri? febrem curabant vulneraque veteres cantione. Aselepiades item tuba surdissimis medebatur. Ischiadas quis nesciat expelli aulica (αὐλίῃ sive tibiali) suavitate? Xenocrates Organicis modulis lymphaticos liberabat. Thaletem Cretensem cithara suavitate compertum est, morbos ac pestilentiam fugasse. Herophilus agrorum venas rhythmorum collatione pensabat.* Vossius in libro de quatuor Art. popul. c. IV. §. 13. führet sowohl aus dem Theophrasto, als andern Scribenten / viel Exempel unterschiedener Menschen an/ welche durch die Krafft der Music curiret worden. Und wenn es wahr ist / was Camerarius lib. II. c. LXXXI. Hor. suc. von dem giftigen Biß der Tarantulæ erzehlet / wie derselbe bloß durch die Music kan curiret werden / so gehöret gewiß die

diese Cur unter die raresten Sachen in der Welt.

XXIII.

Warum schadet aber die Music zuweilen der Seelen und Leibe?

Dieses geschieht nur zufälliger Weise. Denn die Gemüths-Kräfte verschwinden/ wenn die gottlosen Israeliten des Morgens frühe auff sind/ des sauffs sich befließigen/ und sitzen bis in die Nacht/ daß sie der Wein erhize. Und haben Harffen / Psalter / Pauken / Pfeiffen und Wein in ihren Wolleben/ und sehen nicht auff das Werck des Herrn/ *Es. V, 11. 12.* Besiehe Amos VI, 5. Der Leib muß endlich Hunger leiden/ wenn ein verlohrener Sohn sein Gut durchbringet mit prassen/ *Luc. XV, 13. 16.* Ja der Leib und Seele kommen in das ewige Verderben / wenn ein reicher Schlemmer alle Tage herrlich und in Freuden lebet/ und eher denen Hun-

E 5 den/

den als dem armen Lazaro was von seinem Fische mittheilet/ Luc. XVI, 19. 20.

XXIV.

Was ist endlich angenehmes in der Music?

Dieses/ daß sie das Gehör und das Gemüth hefftig erlustiret. Pythagoras und die Platonischen philosophi haben zwar gelehret/ die Seele hätte deswegen an der Music ihr Vergnügen/ weil sie gedächte an die himmlische Music/ die dieselbe zuvor gehöret/ ehe sie in den Leib gestossen worden. Herophilus giebet diese Ursache/ weil die Seele nichts anders ist/ als eine Harmonie. Alleine wir lassen diese Heyden in ihrem heydnischen Irrthum/ und sagen/ als Christen/ die Music sey deswegen angenehm/ weil sie Gott als eine Erquickung des menschlichen Lebens gegeben. In dieser suchen die Ackerleute ihre Erfrischung/ wenn die Hitze am ärgsten ist; die Schiffleute ihre Sicherheit/ wenn sie durch Sturm
und

und Ungewitter von einem Ort zum andern getrieben worden; die Gefangenen ihre Freyheit; die Fremden ihr Vaterland; die Traurigen ihre Freude; die Betrübten ihren Trost; und die kleinen Kinder werden besänfftiget / wenn sie das Singen ihrer Mutter hören. Drum saget Dion sehr wohl / daß drey Sachen das Gemüthe erfreuen: *arcus, lyra & homo*: Und *Fabius* erinnert sehr weißlich Lib. I. cap. X. *Musica natura ipsa videtur ad tolerandos facilius labores velut muneri nobis dedisse.* Ja *Aristoteles* erinnert sehr wohl Lib. VIII. Polit *Musica habet voluptatem naturalem.*

XXV.

Warum wird aber die Music zuweilen verdriesslich?

Das geschieht nur zufälliger Weise / wenn wir wegen allzugrosser Betrübniß des Gemüths nicht an dieselbe gedencken können. Die *Israeliten* hatten allewege ihr Vergnügen an der Music; aber

aber da sie zu Babel mit herben Leid angefüllet waren / hiengen sie gerne ihre Harffen an die Weiden / und wolten kein Lied von Zion singen / psal. CXXXVII, 2. 3. Ja GOTT trohet selbst / Amos VIII, 10. daß er wegen des grossen Undancks des Israelitischen Volcks wolte alle Lieder in Wehklagen verwandeln / besiehe Tob. II, 6.

Der Andere Theil/
von
der Musica Sacra,
insonderheit.

Das I. Capitel/
von dem
Gebrauch der Musicae
Sacrae insgemein.

I. Wie

I.

Wie mancherley ist der Gebrauch
der Biblischen Music?

Er ist zweyerley: ein geistlicher und
ein weltlicher.

II.

Was nennest du den geistlichen
Gebrauch?

Welcher alleine auff Gottes Ehre
gehet / und vormahls so wohl von al-
len Menschen/ als auch insonderheit von
Denen Leviten bey dem Gottesdienst ge-
liebet worden.

III.

So ist der geistliche Gebrauch nicht
einerley?

Nein / sondern der Gebrauch der
geistlichen Music kan wieder eingetheilt
werden/ in den allgemeinen und son-
derbahren.

IV.

Welches ist der allgemeine?

Der allgemeine Gebrauch der Music gehet alle Menschen an. Wie diese unzehlig viel Wohlthaten von Gott haben; so sind sie auch verpflichtet/ihm dem müthigen Danck darvor mit singen und loben täglich abzustatten.

V.

Was ist der sonderbahre Gebrauch?

Welcher insonderheit die Leviten an gieng/anfangs in der Hütten des Stiffts/ und hernach in dem Tempel zu Jerusale m/allwo sie Gott täglich mit singen und musiciren nach ihrer schönen Ordnung dienen/ und also die Israelitische Gemeine zur rechten Andacht auffmuntern mußten.

VI.

War der weltliche Gebrauch der Music einerley?

Nein;

Nein: sondern man kan denselben
wiedereintheilen in den öffentlichen und
eigenen Gebrauch.

VII.

Worinnen bestund der öffentliche
Gebrauch?

Darinnen / daß sich die Könige und
Fürsten bey der Inthronisation; Beyla-
gern / im Krieg und andern dergleichen
Begebenheiten ihrer Music bedieneten.

VIII.

Worinnen bestund der eigene
Gebrauch?

Daß eine jedwede Privat-Person sich
der Music nach Belieben bedienen kon-
te bey Hochzeiten / über Tische / in denen
Weinbergen / Gärten und andern der-
gleichen Orten.

IX.

Wie kan diese Music süßlich vor-
getragen werden?

Wie wir die geistliche Music ein-
getheilt

getheilet/ in die allgemeine und sonderbare/ und hernach die weltliche in die öffentliche und eigene: so wollen wir nun bey einem jedwedem Theil vier Fragen machen/ und sehen

1. Auff die Sânger.
2. Auff die Art der Music.
3. Auff den Ort/ wo sie gesungen worden/ und
4. Auff die Zeit/ wenn solche gesungen worden.

Das II. Capitel/
von der
**Allgemeinen Geistlichen
Music.**

I.

Wer sind die Sânger/ die solche Music brachten und noch bringen?

Es sind alle gläubige Menschen/ welche (1) der Zeit nach in die Israeliten und Christen/ (2) dem Alter nach in Alte und Junge/ (3) dem Geschlechte nach in Männer und Weiber/ und (4) dem Stande nach/ in Hohe und Niedrige werden eingetheilet.

II.

Beweise/ daß die Israeliten und Christen solche Musici seyn?

Von denen Israeliten kan niemand zweiffeln/ wer wiederholet/ wie Moses und alle Israeliten/ dem HErrn einen Lobgesang gebracht/ Exod. XV, 1. Wie David in allen Psalmen GOTT gesungen/ wie Hiskias Lieder gesungen in dem Hause des HErrn/ Isa. XXXVIII, 24. Und wie andere Israeliten dergleichen gethan. In dem Neuen Testament vermahnet der Apostel Paulus alle Christen zu solcher Pflicht/ Coloss. III. 16. Laßet das Wort Christi unter euch reichlich wohl

wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen und lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in euern Herzen. Jacobus thut dergleichen / Cap. V, 13. Ist iemand gutes Muths? der singe Psalmen.

III.

Gehöret diese Pflicht an Alte und Junge?

Allerdings: Von denen Alten kan niemand zweiffeln / welcher die vielfältigen Exempel in der Heiligen Schrift ansiehet. Und von der Jungen Lobe redet der König und Prophete David / Ps. VIII, 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglingen hast du eine Macht zugerichtet ic.

IV.

Wie loben die Männer und Weiber GOTT in ihrem Gesang?

Daß

Daß die Weiber Gott loben, lehret uns die Mirjam und alle Weiber / die dem Herrn danken mit Pauken und Reigen / Exod. XV, 20. Die Vibora, welche nach erlangten Sieg ein Lob- und Danck-Lied bringet / Jud. V, 1. seqq. Die Judith, welche Gott mit einem Lobgesang dancket vor dem wunderlichen Sieg wider den Holofernum, Jud. XVI, 1. seqq. und Maria in ihrem schönen Magnificat, Luc. I, 47. Von denen Männern repetiren wir nur wieder den Lobgesang Zacharia / Luc. I, 68. und den Sterb-Gesang Simeonis / Luc. II, 29. seqq.

V.
So gehet diese Schuldigkeit auch an Hohe und Niedrige?

Allerdings: Wie sie beyde von dem grossen Gott unzehlig viel Wohlthaten erhalten; so bringen sie ihm auch das Danck-Opffer. Ja die Niedrigen sind vielmahls danckbahrer als die Höhen. Das gemeine Volk empfänget Chri-

Christum bey dem Einzuge in Jerusaleim mit Hosianna / Matth. XXI, 9. Die Hohen-Priester riefen mit ihres gleichen aus: Creutzige ihn / Matth. XXVII, 23. und der arme Samariter kehret wieder um / und giebet **GOTT** die Ehre / als die andern Neune / welche von dem Flussak mit ihm gereiniget worden / solches Lob-Opffer schuldig geblieben / Luc. XVII, 15. 16. 17. 18.

VI.

Was haben sie sich vor einer Art zu singen bedienet?

Sie haben

1. gesungen aus reinem Herzen / wie Paulus vermahnet 1. Cor. XIV, 15. Ich wil beten mit dem Geist / und wil beten auch im Sinn. Ich wil Psalmen singen mit dem Geist / und wil auch Psalmen singen mit dem Sinn. Und Eph. V, 19. Redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem **HERRN** in euern Herzen.

2. Mit

2. Mit frölichem Munde. Also betet Hanna / 1. Sam. II, 1. Mein Horn ist erhöhet in dem **HERN**/mein Mund hat sich weit auffgethan über meine Feinde / denn ich freue mich deines Heyls. Und David Psalm. XXXIV, 1. Ich wil den **HERN** loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn/2c.

3. Und ihre Instrumenta dabey anschallen lassen. Mirjam dancket dem **HERN** mit Paucken am Reigen/Exod. XV, 20. David und das ganze **Israël** spielen für **GOTT** her / aus ganzer Macht / mit Liedern / Harffen / Psalter / Paucken / Cymbeln und Posaunen / da sie die Lade **Gottes** von Kiriath Jearim gen Jerusalem bringen / 1. Par. XIV, 8. Da die Bau-Leute den Grund am Tempel des **HERN** nach dem Babylonischen Elende legen / stehen die Priester angezogen mit Drommieten / und die Leviten / die Kinder **Assaph** mit Cymbeln zu loben den **HERN** mit dem Gedichte
Da

• Davids des Königes Israel / Efr. III.
 v. 10.

VII.

In welchem Orte haben sie gesungen?

In allen / in welchen sich **GOTT** durch eine sonderbahre Wohlthat offenbahret / und zwar

1. in der **Wüsten** / wie die Kinder Israel dem Herrn ein Danck-Lied bringen / Exod. XV, 1. Und Moses in seinem Liede erzehlet die grossen Werke und Gutthaten Gottes / die er dem Volcke Israel erzeiget / Deut. XXXII, 1.

2. **Auff dem Felde** / so singen die Weiber gegen einander am Reigen 1. Sam. XVIII, 7. XXI, 11. Und David / als er die Lade des Bundes nach Jerusalem brachte / 1. Par. XIV, 8.

3. **In denen Städten** / wie die Juden bey Einweihung der Mauer zu Jerusalem / Nehem. XII, 27. 41. und Legung des Grundes an dem Tempel / Efr. XI, 11.

4. In dem Tempel / denn so stiftete David Sanger bey dem Altar / und ließ seine süße Lieder singen / Syrach. XLVII, II. Simeon sang auch seinen Balet- Gesang in dem Tempel / Luc. II, 29.

5. In dem Hause. Wie die Jung- frau Maria ihr Magnificat anstimmet in dem Hause / als die Elisabeth zu ihr gekommen / Luc. I, 47. Und Zacharias des Heiligen Geistes voll / seinen Lob- Gesang sang / da Johannes gebohren ward.

6. In dem glutenden Ofen / wie die drey Männer in dem Feuer. Gesang der drey Männer / v. 1. In dem Gesangni / wie Petrus / Acton XII, 5. 1999. Ja

7. In einem jeden Orte / nach des Bernhards Ausspruche: *Quocunque loco fuero, Jesum meum desidero, quem laus si invenero, quem felix si tenuero.*

VIII.

Zu welcher Zeit haben sie gesungen?

Allezeit / absonderlich aber / weyn sie Gott mit geistlichen und leiblichen Wohlthaten beseligt.

IX.

Bringe einen Gesang vor / in welchem sie die geistlichen Wohlthaten Gottes gerühmet?

David giebet ein klar Exempel / Psalm. CIII, 2. 3. 4. Lobe den HERRN meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat? der dir alle deine Sünde vergiebet / und heilet alle deine Gebrechen etc. Psalm. CXVII, 1. 2. Lobet den HERRN alle Heyden; preiset ihn alle Völker / denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.

NE. IIIV

X. Brin

X.

Bringe einen Gesang vor / welcher
die leiblichen Wohlthaten Got-
tes rühmet?

Die heilige Schrift hat dergleichen
viel. Denn sie sungen Gott und dan-
cketen ihm/wenn

1. Ein Kind gebohren ward/wie Han-
na **GOTT** danckete nach der Geburt
des Samuels/Zacharias wegen der Ge-
burt des Johannis.

2. Wenn eine Erlösung der Völcker
geschehen / wie Moses und die Israeli-
ten nach dem Ausgange aus dem Dienst-
Hause Egypti / auff welche David zie-
let/Psal. CXIV, 1. da Israel aus Egy-
pten zog/das Haus Jacob aus dem frem-
den Volck/2c.

3. Wenn sie einen Sieg wider die
Feinde erhalten / wie Debora / Ju-
dith 2c.

4. Wenn sie von einer grossen Kranck-
heit

S

heit genesen / wie Hiskias / der fromme König Juda / Es. XXXVIII, 20. und der Samariter / Luc. XVII, 15. 16. 17. 18.

5. Wenn andre Unglücks-Fälle abgewendet worden. So haben die Juden ein Wohlleben angestellet / und befohlen / jährlich das Fest Purim zu begehen / als sie Gott von des Hamans arglistiger Gewalt gnädiglich befreyet hat / Esther X, 26.

6. Wenn ein Heyraths-Contract geschlossen ward. Wie der Sara Eltern Gott lobten / als sie dem Tobias vermählet / Tob. VII, 15. VIII, 17. Und der Bräutigam der Kinder Zambri zog einher mit Pauken / Pfeiffen und köstlichem Schmuck / die Braut einzuholen / in Marc. IX, 39.

Das

Das III. Capitel/

von

der sonderbahren Music
der Leviten / und in specie
von den Sängern.

I.

Wer waren diese Sängert?

Es waren die Leviten / welchen bey
dem Levitischen Gottesdienst die Music
anbefohlen war.

II.

Wie ist ihnen solcher anbefohlen
worden?

Die Leviten hatten eine andre Ordo-
nung von Mose bis auff die Zeiten
Davids; eine andere von Davids Zei-
ten an / bis die Republic über den hauf-
fen geworffen worden.

§ 2

III.

III.

Was hat Moses vor eine Ordnung angerichtet?

Die Leviten hatten nach der weisen Anordnung des grossen Gottes viel zu thun bey der Hütten des Stifts / es mochte dieselbe weiter fortgebracht werden / oder aber in einem gewissen Orte auffgerichtet verbleiben.

IV.

Wie gieng es bey denen Reisen her?

Damit alles ordentlich zugieng / wurde ein iederedes Geschlechte / (derer drey waren / die Kahathiter / Gersoniter und Merariter) was seine Berrichtung war.

V.

Was thaten die Kahathiter?

Die Kahathiter / als der Priester nächste Bluts = Freunde / hatten die vornehmste Bestellung / und trugen die Bunde



Bundes-Lade / samt andern heiligen Sachen / die in der Hütte des Stiffts anzutreffen / auff ihren Achseln / doch hatten die Priester zuvor solche eingewickelt. Ja / es war denen Kahathitern bey Lebens-Straffe verboten / die Lade des Bundes nicht anzurühren noch anzusehen. Sie trugen auch den Tisch der Schau-Brodte / den Leuchter / Rauch-Altar / Brand-Opffer-Altar / und wie zu vermuthen / das ehernerne Hand-Faß ; Ja alles / was zu diesen Gefäßen gehöret.

VI.

Was hatten die Gersoniter zu verrichten?

Die Gersoniter hatten alle Weihe-Sachen in ihrer Verwahrung / die Wohnung / das ist / die Decken der Hütten / (denn die Breter und Säulen trugen die Merariter /) den Vorhang vor dem Heiligen / den Vorhang vor dem Thor des Vorhoffs / und alles Geräthe / welches dazu gehöret.

VII.

Welches Amt hatten die Merariter?

Die Merariter hatten in ihrer Verwahrung alle harte und schwere Sachen/ nemlich die acht und vierzig Bretter der Stifts-Hütte / die Niegel/ Säulen / Nägel / und alle Werkzeuge / die zur Auffbauung und Niederreißung der Hütten dieneten / als da sind Sparden / Schauffeln / Hammer und dergleichen.

VIII.

Was hatten die Leviten zu thun / wenn die Hütte des Stifts in einem Orte auffgeschlagen blieb?

Sie mußten theils denen Priestern zu Gebote stehen ; theils vor dem Herrn musiciren.

IX.

Woher beweisest du / daß die Leviten

viten denen Priestern müssen zu Gebote stehen?

Dieses wird gesaget Num. XVIII, 3. 4. die Leviten sollen deines Dienstes und des Dienstes der ganzen Hütten warten. Doch zum Geräthe des Heiligthums und zu dem Altar sollen sie sich nicht machen / daß sie nicht beyde sterben. Das ist / die Leviten sollen sich allen Priesterlichen Verrichtungen enthalten / kein Blut sprengen noch opffern / noch zum Brand-Opffer Altar kommen / viel weniger segnen / räuchern und andere Priesterl. Verrichtungen thun / sondern alleine denen Priestern zu Gebot stehen / und ihnen möglichster massen dienen.

X.

Es scheint aber diese Lehre zumwider / was 1. Par. XXIV, 31. stehet?

Die Worte heissen also: Und alle Brand-Opffer dem HERRN zu opffern auff die Sabbathen / Neumonden und Feste / nach der Zahl und Gebühr allewege für dem HERRN; Doch sind sie nicht

zu verstehen / als hätten die Leviten bey denen Opffern Priesterliche functiones verrichtet; sondern es wird alleine nach den Grund-Text angezeigt / daß die Leviten als Sänger bey denen Opffern den grossen Gott loben und dancken sollen / auch dabey Morgens und Abends / wie auch bey allen Fest-Tagen / ihrer Musicalischen Auffwartung recht obliegen müssen.

XI.

Beweise ferner / daß denen Leviten die Music zugestanden?

Daß die Leviten der Music abwarten müssen / bey dem Levitischen Gottesdienst / und absonderlich / wenn die Priester geopffert / erhellet

1. Aus dem Alter derselben. Denn da die Leviten sonst wegen der schweren Last zu tragen nicht eher angenommen worden / bis sie das dreyßigste Jahr völlig weggeleget / und nach dem funffzigsten Jahr der abnehmenden Kräfte halben

ben ihre dimission erhalten; wurden sie nicht völlig abgedancket/ sondern dienten bis in den Tod mit singen / die Thore auff- und zuzumachen/ und die Thüren abzuhalten/ welche in der Hütten des Stifftes nichts zu verrichten hatten / wie Drusius ad Loc. Difficil. Num. IX. und XXXIV, 1. Seldenus Libr. II. de XVIII, 2. und andere mehr anzeigen.

2. Aus dem Levitischen Gottesdienst. Weil darbey die Leviten denen Priestern also an die Hand gehen musten/ daß etliche musicirten / etliche Wein/ Oel/ Beyrauch in acht nahmen / etliche andere dergleichen Dienste verrichteten / Num. III, 7. c. XVIII, 2.

3. Aus der Abholung der Lade Gottes. Dem als David dieselbe aus dem Hause Obed Edoms ger Jerusaleum brachte; musten die Obersten der Leviten ihre Brüder zu Sängern stellen mit Saiten-Spiel/ mit Psaltern/ Harfen und hellen Cymbeln/ daß sie laut und mit Freuden singen / 2. Samuel. VI, 5. 1. Samuel. VII, 1.

4. Aus der folgenden Zeit/ weil ein Theil der Leviten mit nach Jerusalem gereiset/ und allda für dem HERRN bey der Lade des Bundes musiciret; ein Theil aber bey der Hütten des Stifftes zu Sibeon blieben/ und allda bey dem Opffer/ des Sabbaths/ der Feste und anderer Zeiten/ ihre gewöhnliche Music verrichtet.

XII.

Was hat David vor eine Ordnung eingeführet?

David verstieß nicht die drey Geschlechter/ der Bersoniter/ Rahathiter und Merariter; sondern machete aus ieglichen dieser dreyen Geschlechter einen Obersten über die andern alte; oder wie wir heutiges Tages sagen/ einen Capell-Meister/ hernach unterschiedene Meister/ und endlich die Sänger.

XIII.

Welches waren die Obersten/ oder Capell-Meister?

1. 2.

3.

Die

Von der sonderb. Music der Lev. 107

Die Capell-Meister :

1. Von den Gersoniten war Assaph.
2. Von den Kahathiten Hemann.
3. Von den Merariten Ethan /
oder wie er sonst genennet wird / Jedithun, 1. Par. VII, 33. 1. Par. XXVI, 1. seqq.

XIV.

Warum wurden aber diese vor andern erwehlet?

Weil sie alle dreye unvergleichliche Musici waren / ja zu Zeiten Davids die besten unter allen / und welche vor dem ganzen Volck Israel ein sonderbahres Ansehen hatten. Denn da 1. Par. XVI, 17. Die Abholung der Bundes-Lade aus dem Hause Obed Edoms beschriben wird / haben diese schon andre Musicos ubertroffen / allermassen Assaph / Hemann und Ethan die ehernen Cymbeln gehabt und darein gesungen; nebst ihnen Zacharia / Asiel / Semiramot / Josiel / Unni / Elial / Maesia und Beja die Rebalim oder Psalter gehabt / und darein gesun-

gesungen. Mathitja / Elipheleja / Mizneja / Obed Edom / Zejel und Asia die Harffen gehabt / und ebenfalls darein gesungen.

XV.

Welches waren die Meister in dem Singen ?

Als der weiseste unter den Königen Salomo den Tempel auffbauete / hielt er diese drey Familien sehr hoch / daß er vier und zwanzig Ordnungen der Sanger aus ihnen machte.

XVI.

Wie gieng dieses zu ?

Diese drey Capell-Meister hatten vier und zwanzig Söhne / als 1. Assaph vier : Sacur / Joseph / Methania und Asarela / 1. Par. XXVI, 2.

2. Hemann vierzehnen : Buckja / Mathania / Uziel / Sebucl / Jerimoth / Hanania / Hanani / Eliatha / Sidalthe / Romanthi Eser / Jasbekasa / Mallothi / Gothir und Mahesioth, v. 4.

3. E

3. Ethan / oder Jedithun sechse :
Gedalia / Zori / Jesaia / Hasabia / Ma-
thitia und Simei ibid. v. 3.

XVII.

Wie verwalteten diese vier und
zwanzig Ordnungen der Sän-
ger ihr Amt?

Wie es das Loß mit sich brachte/
so verwalteten sie auch das Amt.
Denn 1. Par. XXVI, 8. wird gesaget/ daß
sie das Loß über ihr Amt zugleich ge-
worffen/ dem Kleinsten wie dem Grös-
sten / dem Lehrer wie dem Schüler.

XVIII.

Ich möchte gerne Nachricht von
solcher Ordnung haben?

Der Geist Gottes beschreibet solches
also: 1. Par. XXVI, 9.

1. Das erste Loß fiel unter Assaph
auff Joseph. v. 9.

2. Das ander auff Gedalia sammt
seinen Brüdern und Söhnen / der wa-
ren Zwölffe.

3. Das dritte auff Sacur sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 10.

4. Das vierdte auff Jezri sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 11.

5. Das fünffte auff Methania sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 12.

6. Das sechste auff Bukia sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 13.

7. Das siebende auff Jesreela oder Aferela sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 14.

8. Das achte auff Jesaia sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 15.

9. Das neunte auff Mathania sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe. v. 16.

10. Das zehende auff Simei sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 17.

11. Das

11. Das eilffte auff Asareel oder Uziel sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 18.

12. Das zwölffte auf Hasabia sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 19.

13. Das dreyzehende auff Subael sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 20.

14. Das vierzehende auff Mathithia sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 21.

15. Das funffzehende auff Jeremoth sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 22.

16. Das sechzehende auff Anania sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 23.

17. Das siebenzehende auf Jasbekasfa sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 24.

18. Das achtzehende auff Hanani sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 25.

19. Das

19. Das neunzehende auff Mallothi sammt seinen Söhnen und Brüdern/ der waren zwölffe / v. 26.

20. Das zwanzigste auff Eliatha sammt seinen Söhnen und Brüdern/ der waren zwölffe / v. 27.

21. Das ein und zwanzigste auff Hothie sammt seinen Söhnen und Brüdern/ der waren zwölffe / v. 28.

22. Das zwey und zwanzigste auff Sidalthi sammt seinen Söhnen und Brüdern/ der waren zwölffe / v. 29.

23. Das drey und zwanzigste auff Mahesioth sammt seinen Söhnen und Brüdern/ der waren zwölffe / v. 30.

24. Das vier und zwanzigste auff Komamthi Eser sammt seinen Söhnen und Brüdern/ der waren zwölffe / v. 31.

XIX.

Wie stund es um die übrigen
Sänger?

Es mussten die andern alle aus denen übrigen Gersoniten / Kahathiten und Merariten zu diesen Ordnungen sich

sich halten/zu welcher er gehörete/ wie wohl die Heilige Schrift es nicht ausdrücklich meldet/ was für Geschlechter der Gersoniter/ Kahathiter und Merariter mehr zu diesen Sängern; auch nicht zu welcher Ordnung dieses oder jenes Geschlechte gehöret.

XX.

Wie wenn aber etliche nicht gut singen konten?

Es durfften die Leviten vor dem Altare nicht ihre Auffwartung thun/ welche

1. keine gute Stimme hatten/
2. die zwar eine gute Stimme gehabt/ doch aber selbige in dem Alter oder sonsten verlohren hatten.

XXI.

Warum dieses?

Weil bey dem Gesang vornehmlich darauff gesehen wird/ daß man das Herz und Gemüthe durch die Worte beweget/ wo aber keine süsse und liebe

liche Stimme ist / da kan das Herze nicht recht beweget werden / wie Lightfoot Hor. Heb. ad Luc. I, 14. und Cananus de Rep. Ebr. Cap. XI. melden.

XXII.

Wieviel Sanger musten sonst alle Wochen auffwarten?

Unter denen viertausend Sängern / die David erwehlet / war diese Bestimmung gemacht / daß eine iegliche Woche / wenn sie alle gegenwärtig / zwölff Meister / und über anderthalb hundert Schüler ihre Auffwartung verrichten konnten / wie es durch das ganze XXIV. Capitel in dem ersten Buch der Chroniken zu ersehen.

XXIII.

Ist es auch denen andern Israeliten vergönnt gewesen mit zu singen?

Allerdings haben nicht allein die Leviten musciciret / sondern es hat auch einem ieglichen frey gestanden mit zu mu-

musickiren / und also denen Leviten singen zu helfen.

XXIV.

Woher beweifest du das?

Ich beweise es:

1. Mit dem Exempel Davids / welcher nicht allein bey der Einholung der Lade des Bundes mit dem ganzen Israël gespielet; sondern auch in dem Vorhoff der Hütten des Stifts gegen Morgen des Altars mit denen Sängern musickiren mögen. Denn so saget er: Psalm. XLIII, 3. 4. Herr sende dein Licht und deine Wahrheit / daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge / und zu deiner Wohnung / daß ich hinein gehe zum Altar Gottes / zu dem Gott der meine Freude und Bonne ist / und dir auff der Harffen dancken mein Gott.

2. Aus dem Syrach L. 20. die Sängere lobten Gott mit Psalmen (nehmlich die Leviten) und das ganze Haus
er

erscholl von dem süßen Bethöhne/ (der übrigen Gemeine.)

3. Weil sie in vielen Gesängen haben den Satz und Gegen = Satz gesungen/ als wenn Exod. XV, 1. das Volck Israel in der Wüsten also gesungen/ daß einer den Satz angefangen: Ich wil dem HErrn singen; und das ganze Volck zugleich nachgesungen: Denn er hat eine herrliche That gethan. 2c. So haben sie auch in dem Lauberhütten = Feste Vorsänger und Nachsänger gehabt: Jenes sind die Leviten gewesen: diese aber die Gemeine / welche zweiffelsohne einen iedweden Satz nachgesungen hat / besiehe Lightfoot. Hor. Ebr. iad Matth. XI, 8.

4. Weil R. Jud. Leo Lib. 2. de templo cap. 9. §. 5. bekennet/ daß es diesen ver gönnt gewesen / in dem Tempel mit zu musiciren / welche durch heyrathen die Priester zum Schwieger = Vätern oder Schwägern gehabt.

5. Weil Lightfoot, Wagenseil, und andre mehr einhellig bekennen / das die
Ges

Gemeine mit gesungen/ wenn sie in dem Sabbath und Fest-Tagen zusammen kommen/ und die Psalmen gesungen.

XXV.

Vielleicht haben auch die Weiber also mit gesungen?

Es scheint zwar dem berühmten Wagenseil nicht ungereimt Mantisl. ad Sora p. 431. daß auch die Weiber in dem äußersten Vorhoff/ oder in dem Vorhoff die Weiber auff Saitenspiel Gott lobben und preisen können / doch bleibet die Sache ungewiß/ weil er keinen Beweis dieser Sache aus der Heiligen Schrift kan anführen.

XXVI.

Warum stehet aber Efr. VIII, 65. und Nehem. VII, 6. 7. daß die Sanger und Sangerin mit zurücke aus Babel gekommen?

Es antworten andere / daß durch die Sangerinnen nicht Weiber verstanden wer

werden/ die im Tempel gesungen; sondern der Sanger Weiber/ daß nemlich der Sanger Ehe-Weiber zwey hundert und fünff und vierzig gewesen/ Die mit ihren Männern gezehlet worden/ eben wie die Knechte und Mägde mit gezehlet werden. Es sey nun wie ihm wolle; so kan die Sache aus dem angefuhrten Drote nicht bekräftiget werden/ und bleibet also dunckel und ungewiß.

Das IV. Capitel/

von der

Art zu singen.

I.

Was haben die Leviten gesungen?

Sie haben schöne geistliche Lieder gesungen bey dem öffentlichen Gottesdienst/ in welchen sie Gott nicht allein gedancket/ für die erzeigte Wohlthaten/ sondern auch gebethen/ daß er ihnen fern

ner

ner Wohlthun wolle/ wie wir oben erwöh-
net 1. Theil Cap. II.

II.

Wie heissen sie?

Die Israeliten haben andere geistliche
Lieder gehabt vor Davids Zeiten / an-
dere zu Davids Zeiten bekommen.

III.

Was vor Lieder haben sie vor Da-
vids Zeiten gesungen?

Die Heilige Schrift meldet solches
nicht ausdrücklich. Doch kan niemand
zweifeln/ es werden schöne Psalmen ge-
wesen seyn / die auff vieler betrübter
Noth und Anliegen gerichtet. Viel-
leicht sind vielmahls gesungen worden /
die oft erwöhten Gesänge/ als der Ge-
sang der Israeliten/ das Lied Mosis, der
Lobgesang Deborah, der Gesang Hanna,
der neunzigste Psalm/ welcher von Mose
gemacht worden/ oder auch gewisse pensa
aus der Heiligen Schrift / wie sie viel-
leicht

leicht mit der Zeit ihre Paraschar daraus gemacht haben.

IV.

Was vor Lieder haben sie unter David bekommen?

Die Psalmen. Den gleichwie der König und Prophet David nach dem Ausspruch Syrach's c. XLVII, 9. **GOTT** von ganzem Herzen gesungen/ und den geliebet / der ihn gemacht hat; **SO** hat er auch bey dem Altar Sängere gestiftet/die seine süsse Lieder singen müssen. Ja/ wie er hat gedancket **GOTT** für ein jedes Werck / und mit einem schönen Liede/ I. Sam. XXII, 11, so hat er die schönen Psalmen introduciret zu singen/ Der Urheber wir oben genennet haben Part. I. cap. II. Qv. VII.

V.

Sind nach dieser Zeit keine Lieder mehr gemacht worden?

Es wollen etliche behaupten / der König Histias habe unterschiedene schöne Lieder

Lieder gemacht/ und sie in dem Tempel
singen lassen. Denn als er durch den
Propheten Jesaiam die Todtes-Post
bekam/seuffzete er herzlich/und sagete un-
ter andern: HErr hilff mir/ so wollen
wir meine Lieder singen/ so lange wir le-
ben in dem Hause des HERRN/ Ec.
XXXIX, 20. Ich lasse die Sache an sei-
nem Ort gestellet seyn.

VI.

Also ist die Ordnung der Sanger
behalten worden/ wie sie Da-
vid introduciret?

Allerdings: Denn die Priester stun-
den in ihrer Hut/und die Leviten mit den
Saitenspielen des HERRN/ die der Kö-
nig David machen lassen dem HERRN
zu dancken/ daß seine Barmherzigkeit
ewiglich währet mit den Psalmen Da-
vids durch ihre Hand/und die Priester
bliesen Trommeten gegen ihnen/ und
das ganze Israel stund/ 2. Par. VII, 6.
Jojada (zu Zeiten Joas) bestellte
das Amt im Hause des HERRN unter
den

den Priestern und Leviten / wie David
 verordnet hatte zum Hause des HERRN
 Brandopffer zu thun dem HERRN /
 wie es geschrieben stehet im Gesetz
 Buch Moses / mit Freuden und Liedern
 durch David gedichtet. Der König
 Hiskias that dergleichen. Denn es hei-
 set 2. Par. XXIX, 30. der König Hiskias
 sammt den Obersten hieß die Leviten
 den HERRN loben mit dem Gedich-
 te David und Assaphs des Schauers /
 und sie lobeten mit Freuden und nei-
 geten sich und beteten an. Eben diese
 Gewohnheit ist nach der Babylonischen
 Gefängniß in acht genommen worden.
 Denn da die Bauleute den Grund le-
 geten am Tempel des HERRN / stunden
 die Priester angezogen / mit Tromme-
 ten; und die Leviten / die Kinder As-
 saph mit Cymbeln zu loben den HERRN
 mit dem Gedichte Davids des Köni-
 ges Israels / Esr. III, 10. Und diese Ge-
 wohnheit ist hernach geblieben so lan-
 ge / bis die ganze Jüdische Republique
 von

von denen Römern über den Hauffen
geworffen worden.

VII.

Aber haben diese Psalmen die Le-
viten nur nach Belieben gesungen/
oder gewisse Ordnung der-
selben gehabt?

Es war eine schöne Verfassung ge-
machtet; allermassen die Leviten andere
Psalmen sangen/ alle Tage in der
Wochen/ andere in dem Sabbath-
Tage/ andere in dem Neumonden/
andere in denen hohen Festen: als
da sind das Oster-Fest/ das Pfingst-
Fest/ das Fest der Lauberhütten/ das
Versöhn-Fest/ und welche dergleichen
mehr waren.

VIII.

Welche Psalmen sangen sie in
der Wochen?

Ben denen täglichen Brandopffern/
bey welchen zum wenigsten zwölf Levi-
ten sangen/die andern aber ihre Instru-
menta hatten/ward musiciret.

§ 2

1. Am

1. Am ersten Tage in der Wochen
oder am Sontage der vier und zwanzigste Psalm: Die Erde ist des HErrn/
und was darinnen ist / der Erdboden
und was drauff wohuet / 2c.

2. Am andern Tage / oder am Montage/
der acht und vierzigste Psalm:
Groß ist der HErr / und hoch berühmt
in der Stadt unsers Gottes auff seinem
Heiligen Berge / 2c.

3. Am dritten Tage oder Dienst-
tage der zwey und achtzigste Psalm:
Gott stehet in der Gemeine Gottes/
und ist Richter unter den Göttern / 2c.

4. Am vierdten Tage / oder Mittwoch-
woche / der vier und neunzigste Psalm:
Herr Gott / des die Rache ist / Gott/
des die Rache ist / erscheine / 2c.

5. Am fünfften Tage / war der Don-
nerstag / der ein und achtzigste Psalm:
Singet frölich Gott / der unser Stärke
ist / jauchhet dem Gott Jacob / 2c.

6. Am sechsten Tage / oder Freytag /
der drey und neunzigste Psalm: der
Herr ist König / und herrlich geschmü-
cket /

cket/ der HErr ist geschmücket / und hat
sein Reich angefangen. 2c.

IX.

Sungen sie sonst keinen Psalmen
die Wochen über?

Diese Psalmen wurden/wie gedacht/in
einem iedweden Tage unter denen tägl.
Brand = Opffern musiciret / wenn das
Brand = Opffer ausgeschüttet worden.
Doch hatten sie dabey etliche Psalmen/
welche alle Tage in der Wochen mu-
siciret wurden / nehmlich

1. Alle Morgen wurde der **hundert
und fünffte Psalm** von denen Leviten
musiciret : Dancket dem HErrn und
prediget seinen Nahmen. 2c.

2. Alle Nachmittage wurde gesungen
der **sechs und neunzigste** : Singet dem
HErrn ein neues Lied. Singet dem
HErrn alle Welt. 2c. Wie auch der
hundert und sechste : Dancket dem
HErrn/ denn er ist freundlich/ und sei-
ne Güte währet ewiglich. 2c.

X.

Welche Psalmen musicirten die
Leviten den Sabbath?

Den zwey und neunzigsten Psalm:
Das ist ein köstlich Ding dem Herrn
danken/ und lobsingen deinem Namen
du Höchster / 2c. Ja es wurden zweene
Psalmen am Sabbath gesungen; Ei-
ner bey dem täglichen Opffer; der andere
bey dem Sabbath-Opffer. Daß der
zwey und neunzigste Psalm bey dem
täglichen Opffer gesungen worden ist
klar; aber nicht welcher bey den Sab-
bathopffer im Gebrauch gewesen. Wir
halten dafür / es seyn unterschiedene ge-
wesen / wenn wir des Lundii Muthmaß-
ung nachfolgen sollen.

XI.

Erkläre solche etwas genauer?

Lundius hält in seinem öffentlichen
Gottes-Dienst der alten Ebräer c. V.
dafür/es seyn 54. Psalm gewesen/wel-
che nach und nach an dem Sabbath ge-
sungen worden/und beweiset solches

1. Aus den Nahmen oder Überschrift

54.

54. Psalmen / welche den Titul מַצְדִּיק
führen / welchen viel Ausleger *Pracant-*
rorem, **Vorsänger** / andere den **Über-**
sänger nennen. Solche sind die. 4. 5.
6. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 18. 19. 20. 21. 36. 39. 40.
41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 51. 52. 53.
54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65.
66. 67. 68. 69. 70. 75. 76. 77. 80. 81. 84. 85.
109. 139. 140.

2. Aus denen **Paraschen** oder grossen
Abtheilungen / in welche das Gesez ab-
getheilet / nehmlich in die 54. und eben so
viel **Haphtaras** / in welche sie die **Pro-**
pheten eingetheilet / da in einem jegli-
chen **Sabbath** eines dieser 54. Stücke
aus dem Geseze / und eines dieser 54.
aus denen **Propheten** gelesen worden.

3. Weil zu diesen Psalmen allezeit
ein **Vorsänger** ist / sind sie auch der ganz-
en **Gemeine** vorgesungen worden.
Wenn hätte aber dieses küglicher ge-
schehen können / als in dem **Sabbath** / da
die **Gemeine** zusammen kommen. Drum
schliesset er / daß diese Psalmen / die ei-
nen **Vorsänger** gehabt / lauter **Sab-**
baths

baths = Psalmen gewesen seyn / da neben dem zwey und neunzigsten Psalm auf einem ieglichen Sabbath einer derselben gesungen worden.

XII.

Welche Psalmen sangen sie in dem Neumonden / und andern Fest = Tagen?

In dem Neumonden nicht allein / sondern auch in den Fest = Tagen / als Ostern / Pfingsten zc. wurden sechs Psalmen musiciret / als

1. Der hundert und dreyzehende : Lobet ihr Knechte den HERRN zc.
2. Der hundert und vierzehende : Da Israel aus Egypten zog zc.
3. Der hundert und funffzehende : Nicht uns HERR / nicht uns / sondern zc.
4. Der hundert und sechzehende : Das ist mir lieb / daß der HERR zc.
5. Der hundert und siebenzehende : Lobet den HERRN alle Heyden / zc.
6. Der hundert und achtzehende : Dancket dem HERRN / denn er ist freundlich zc.

XIII.

XIII.

Waren dieses die Gesänge alle?

Nein / sondern sie hatten auch viel Gesänge / welche extra ordinem gesungen wurden. Denn sie sangen unter andern 1. nach erhaltenem Sieg (α) den 46sten Psalm: Gott ist unser Zuversicht und Stärke; item (β) den 48sten Psalm: Groß ist der Herr und hochberühmt / in der Stadt unsers Gottes auf 2c. 2. Bey frölichen Zeiten den 60sten Psalm: Gott der du uns verstoßen / 2c. 3. In dem Exilio den (α) 42sten: Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser 2c. (β) den 48sten: Groß ist der Herr / und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes 2c. 4. In der Krankheit den 39sten: Ich habe mir fürgesetzt / ich wil mich hüten 2c.

XIV.

Wie haben die Leviten diese Psalmen gesungen?

Weil die Heilige Schrift schweiget / und die Sache schwer ist; so sagen etliche

che/ der Leviten Gesang sey nur choral,
etliche/ er sey figural gewesen.

XV.

Was haben jene vor Rationes, die
ihren Gesang alleine Cho-
ral heissen?

Sie sagen/ daß 1. 2. Par. V, 13. bey
der Einführung der Bundes-Lade in
dem Tempel stehe: Es war/ als wäre
es einer/ der drommetet und sänge als
höre man eine Stimme. Wenn nun
die ganze Gemeinde singet/ und die Jun-
gen einen kleinen Thon/ die alten
einen groben Thon von sich ge-
ben/ klinget es von weiten sehr lieblich
und angenehm/ als wenn einer sänge.
Wiewohl Dietricus in der sechsten sei-
ner absonderlichen Predigten schreibt/
daß das Singen vor Alters dem Lesen
ähnlicher gewesen/ als dem Singen/
und man von keinen Intervallis Musi-
cis, Modulation und Tacte etwas ge-
wust.

2. Weiß

2. Weil man aus der Heil. Schrifft nicht mehr beweisen kan / als daß groß und klein gesungen worden / welches in den Choral geschiehet.

3. Weil/wie wir oben gemeldet/Johannes Damascenus um das Jahr Christi siebenhundert fünf und zwanzig die ersten musicalischen Noten erfunden / wie auch die Regeln/Daher man allmählich bessere Melodien bekommen/ biß Anno Christi 1400. eben um die Zeit/ da die Buchdruckerey erfunden/ Dunstaphus, ein Engländer/ dem figural- Gesang recht aufgeholfen/ und den Bass, Tenor, Alt, Discant wohl unter einander gefüget. Wenn nun die Morgenländer zuvor von der Figural-Music so wenig gewußt hätten/ als die Europäer / wäre wohl keine andere Music/ als Choral gewesen.

4. Weil die Morgenländer von der Figural-Music noch heutiges Tages wenig wissen; Ob sie schon allerhand instrumenta haben / und darein singen / so bleiben sie doch alle in unisono, daß der andere spielet / der erste singet. Ihre ganze

ganke Music beschreibet Neuhof in der Beschreibung des Reiches Sina Cap 3. also: Ihre ganze Music oder Singe-Kunst bestehet in unisono, oder einley Stimm und Thon. Denn sie nicht im Gebrauch haben / ihre Stimmen zu variren und von mancherley Thon eine liebliche Harmonie zu machen. Nichts destoweniger rühmen sie sich hoch ihrer Singe-Kunst und lieblichen Music/ die doch zumahl widerlich in unsern Ohren klingen. In einem andern Orte seiner Reise-Beschreibung hat er folgendes von der Instrumental-Music: Ja diese Instrumenten so wohl alle zugleich/ als jedes absonderlich / pflegen sie auch wunderschön zu singen / und wissen aus derer Gelaut / und ihren Lebendigen Stimmen eine solche Harmonie zu machen / daß ieder mann nicht nur mit höchster Verwunderung und Bestürzung es höret / sondern fast gar darüber entzücket wird. Wenn sie aber also singen / daß keine Instrumenta

menta darzu stimmen / können sie die Stimmen auff so mancherley Manier moderiren und so wunderkünstliche tausendfältige Coloraturen machen / daß sich ansehen läset / als ob sie von Natur damit vor allen Völkern begabet seyn. Denn wie wohl diese Sängere mehrentheils verschnitten / und durch Abbruch der natürlichen Kürze vor der Stimmen Abbruch gesichert ; ist doch solches nicht die einzige Ursache ihres so trefflichen Gesanges / weil auch in Europa / sonderlich am HERN - Höfen / verschnittene Sängere zu finden / welche aber denen Sinesern das Wasser nicht reichen können.

XVI.

Ich möchte gerne derselben rationes anhören / welche denen Leviten eine Figural-Music zueignen?

Welche denen Leviten die Figural-Music zueignen / behaupten es aus 1. Paral.

XVI, 20. 21. Also von denen Sängern/ die die Lade Gottes nach Jerusalem bringen helffen/ gesaget wird/ daß dieselben / so die Psalter gespielet **לְעַלְמֵי** und diese/ die die Harfse tractiret **לְעַלְמֵי** gespielet. Zenes **לְעַלְמֵי** geben sie *acutam Symphoniam*, hohe und scharffe Stimme/ wie der Discant und Alt; dieses **לְעַלְמֵי** *gravem Symphoniam*, grobe Stimme/ wie der Tenor und Bass machen. Drum schliessen sie/ daß ebenfals die Instrumental-Music gebräuchlich gewesen. Ob aber aus diesen hohen und tieffen Stimmen alsbald eine Figural-Music zu erzwingen / lasse ich in seinem Orte beruhen. Gewiß/ wenn bey uns grosse und kleine Menschen zugleich ein Lied singen/ und diese die grobe Octav oder wohl gar die doppel Octav tieffer nehmen / als die Kleinen; so ist nicht alsbald eine Figural-Music daraus gemacht/ sondern bleibet Musica Choralis.

XVII.

Welche haben recht in diesem
Streit?

Wir schliessen nichts gewisses bey ei-
ner so dunckeln Sache/ daß wir nicht die
Censur einer verwegenen Kühnheit ver-
dienen. Beyderley rationes lassen sich
anhören; schliessen aber nichts gewisses/
und haben alleine Muthmassungen. Ist
es wahr/ daß die Figural - Music vor-
mahls bey denen Israeliten im höchsten
Flohr gewesen/ und daß die accente, ihre
notæ mensurantes, noch übrig sind; so ist
sie mit der Zerstörung der Stadt Jeru-
salem in ein solches Abnehmen gerathen/
daß wir heutiges Tages nicht das gering-
ste davon erfahren können.

XVIII.

Ist nichts mehr übrig?

Man behalte noch dieses. Daß sie
offtmahls per Choros gesungen/ denn so
bestellte Esdra bey der Einweihung der
Stadt - Mauern zu Jerusalem zwey
Dancf - Chöre/ welche so lange auff de-
nen

nen Mauern zu Jerusalem herum giengen/ biß sie sich in den Tempel zusammen zogen/ und Gott lobeten/ Neh. XII, 27. So haben auch die Leviten zu Jerusalem in dem Tempel den CXVII. Psalm musiceiret/da die Præcantores gesungen: **Danck** et dem **HERN** den er ist freundlich. Die andern aber geantwortet: **Seine Güte währet ewiglich.** Ja in vielen Fest- Tagen liebeten diese Choros über alle Maßen/ wie wir zu seiner Zeit hören wollen. Besiehe des Lundii öffentlichen Gottesdienst/ Cap. XXV, p. m. 484. 485.

Das V. Capitel/

von dem

Orte/ wo die Leviten gesungen.

I.

Ist der Ort einerley/ in welchem die Leviten gesungen?

Nein/ sondern er kan eingetheilet werden

werden in den extraordinären und ordinären.

II.

Wo war der Extraordinäre Ort?

Dieser war sehr unterschieden. Denn es diene zu Music

1. Eine freye Strasse / als der König David die Lade des Bundes nach Jerusalem brachte; sintemahl die Leviten durch den ganzen Weg gesungen und gespielet / 1. Par. XVI, 20. 21.

2. Eine Stadt / wie wir kurz zuvor von denen Singe-Choren gemeldet / welche Esdra bey der Einweihung der Mauern zu Jerusalem auffgeföhret / Neh. XII, 27.

3. Eine rölliche Begebenheit / wie Num. X, 10. Gott andeutet / daß die Israeliten ihre Trommeten gebrauchen sollen zur Freude. Drum bliesen die Priester ihre Trommeten als der Tempel eingeweihet ward / 2. Par. VII, 6. und Assa den Bund verneuerte mit Gott / 2. Par. XV, 13. 14.

4. Eine Trauer-Sache. So wurde

de gleichsam Lermen geblasen mit denen
Drommeten/ als Athalia ruffete: **Auff-
ruhr / Auffruhr /** 2. Reg. XI, 14. Als
Judas und seine Leute sahen / wie der
Tempel verwüestet / fielen sie nieder auff
ihr Angesichte/ bliesen Drommeten und
schrien gen Himmel/ 1. Macc. IV, 38. 39. 40.

5. Die *Synagoge*, in welcher oftmahls
mit Hörnern geblasen ward/wenn einer
solte excommuniciret werden. So erz-
zehlen die Ebräer von Esra/ Zerubabel
und dem Hohenpriester Josua/ daß als die
Juden die Samaritaner verbannen wol-
len/ dreyhundert Priester die Hörner ge-
blasen/ und also die Feinde in den Bann
gethan/wie Seldenus Libr. IV, de Jure N.
& G. Cap. VII, meldet.

III.

Welches war der Ordinaire-Ort?

Der eigentliche Ort/in welchen die Le-
viten musicirten/ war Anfangs die *Hüt-
te des Stifftes*/ und hernach der *Tem-
pel*.

IV.

IV.

Wo stunden sie in der Hütten des
Stiffes?

Der Heilige Geist drücket zwar sol-
chen Ort nicht eigentlich aus. Doch ist
zu vermuthen/das sie in dem Vorhoff ge-
gen Morgen des Brand-Opffers gestan-
den und musiciret.

V.

Woher vermuthest du dieses?

Weil die Leviten auch in dem Tem-
pel zwischen dem Vorhoff Israels/ und
dem Hof der Priester gegen Morgen des
Brandopffer-Altars gestanden/ und all-
da musiciret. Weil nun Salomo die
meisten Sachen behalten/ welche in
der Hütten des Stiffes gebräuchlich
gewesen; ist auch zuvermuthen/ daß er
in diesem Stücke die löbliche Ordnung
Mosis nicht verändert habe.

VI.

Erkläre deutlicher/ wo die Leviten
gestanden in dem Tempel?

Wenn ich soll auff diese Frage ant-
worten/

worten / so muß ich sagen 1. Von wem die Leviten auffgeführt worden. 2. Woher sie geführt worden. 3. In welchen Orte/ 4. und wie sie wieder wegkommen.

VII.

Von wem sind die Leviten auffgeführt worden?

Sie hatten ihre sonderbahre Obersten und Haupt-Leute über sich/ unter welchen einer die jenigen erwehlete / welche singen und musiciren solten; der andre aber/ der sie in ihren Ort brachte/ und einen ieglichen in seine Stelle ordnete.

VIII.

Woher sind sie gekommen?

Die Leviten hatten in dem Tempel ihre sonderbahre Music-Kammern/ darinnen sie nicht allein ihre Harffen/ Psalter/ Cymbeln und andre Instrumenta auffhiengen; sondern auch ihre musicalische Bücher hatten / ihre Gesänge abschrieben/ und sich darinnen in der Music übten / wie R. Juda Levi lib. II. de Templo

Cap.

Cap. VI, 39. meldet. Aus diesem Orte sind sie allezeit geruffen worden / so offte sie zu Chore gehen und musiciren sollen.

IX.

In welchen Ort sind sie geführet worden?

Auff die Stufen / welche zwischen dem Vorhof Israelis und dem Hofe der Priester gegen Morgen des Brand-Opfers-Altars waren; und zwar also/das sie gar hoch über diese hervor rageten/die im Vorhofe Israelis stunden. Die Leviten hatten in ihrem Orte ihre Pultete/legten ihre Bücher drauff/ und sangen. Doch im Feste der Laubhütten stunden sie auf funffzehn halb-runden Stufen am äußersten Vorhofe und sangen die funffzehn Stufen Psalmen/ die von dem hundert und zwanzigsten bis auff den hundert und dreyßigsten gezehlet werden/ auch deswegen Stufen Psalmen genennet werden/ weil sie auff diesen funffzehn halb-runden Stufen musiciret worden / Besiehe Lundii, Templ. Cap. 24.

X. Wenn

X.

Wenn fiengen sie allda an zu
musiciren?

Wenn der Hohepriester die Opfer
verrichtete / und sich bückete den Wein
einzugießen / oder das Franck-Opffer zu
opffern; muste der Praefectus denen Sän-
gern mit dem Schnupffstuch ein Zeichen
geben / da den die Music in schönster Ord-
nung angieng. Und wenn also die
Levitensungen und musicirten / so drum-
meteten auch die Pricster darzu.

XI.

Wie wurde solche Music geendiget?

Mit schönen Ceremonien. Denn
wenn die Music geendiget war / oder a-
ber bey vielen Opffern / sonderlich an ho-
hen Fest-Tagen / die Säger und Musici
von ihren Brüdern abgelöset wurden;
neigten sich diese / welche auffgewartet
hatten / und weggehen wolten / gar tieff
gegen Gott / der im Tempel wohnete /
thaten ein kurzes und demüthiges Gebet /
und glengen darvon / 2. Par, XXIX, 39.

XII.

XII.

Wie giengen sie darvon?

Sie wurden von ihren Obersten wieder geführet in ihre musicalische Kammer / in welcher sie die Bücher von sich legeten / und die Instrumenten in weisse Leinwand einwickelten / und nach ihrer Gewohnheit wohl verwahreten.

Das VI. Capitel /

von der

Zeit / in welcher die Leviten gesungen?

I.

Zu welcher Zeit haben die Leviten gesungen?

Wer auf diese Frage will antworten / derselbe muß wissen / daß eine andere Zeit extraordinär / eine andere ordinär zu singen gewesen.

II. Was

II.

Was hatten die Leviten vor eine extraordinär Zeit zu singen?

Diese war unterschieden/ nach unterschiedenen Begebenheiten. Denn sie mußten singen und musiciren

1. Bey der Abhohlung der Lade des Bundes/ welche der König David aus dem Hause Obed-Edom nach Jerusalem brachte. Denn da ließen die Leviten ihre Harffen/ Psalter/ Pauken/ Schellen und Cymbeln erschallen / 2. Sam. VI, 5. 15.

2. Bey der Einweihung vieler Sachen; Als die Juden nach der Babylonischen Gefängniß die Stadt Jerusalem einweiheten/ musicirten sie vor trefflich/ wie oben gemeldet worden/ Nehem. XII, 27. bey dem Tempel. Wir hören von dieser Solemnität etlichemahl. Den Salomo weihete de Tempel mit einer herrlichen Music ein/ 1. Reg. VIII, 36. Die Juden thaten dergleichen/ als sie nach

Von der Zeit in welcher die Lev. ges. 145

nach dem Babylonischen Elende den Grund des Tempels segeten/ Esr. II. und Judas Maccabäus zog wieder in das Heiligthum/ welches die Heyden verunreiniget hatten/ mit Gesang/ Pfeiffen/ Harffen und Cymbeln ein/ 1. Maccab. IV, 54.

3. **Bey dem Krieg.** Als Josaphat von dreyen Feinden überzogen ward/ und ein eiffrig Gebet zu Gott that; kam auff einem Sänger ein Prophetischer Geist/ der ihm und alles Volck hieß gutes Muths seyn. Weswegen Josaphat frölich ward/ und den folgenden Tag nicht allein die Priester mit ihren Drommeten/ sondern auch die Sänger an die Spitzen setzete/ GOTT zu loben/ 1. Par. XX, 12.

4. **Bey andern Begebenheiten/** als wenn einer geistliche Lieder muste vor Elisa auff seiner Leyer spielen/ daß der Geist GOTTES zu ihm käme/ 2. Reg. IV, 15. &c.

S

III. Wel-

III.

Welches waren die ordentlichen
Seiten zu musiciren?

Die Leviten mussten musiciren

1. Täglich in der Wochen.
2. Am Sabbath.
3. Am Neumondent.
4. Am Oster-Feste / Pfingst-Feste /
Fest des Blasens / Lauberhütten-Fest
und andern.
5. Am Erlass-Jahre.
6. Am Jubel-Jahre.

IV.

Was hatten die Leviten täglich vor
eine Music?

Sie mussten täglich musiciren zwey-
mahl bey dem Brand-Opffern.

1. Frühe. Allwo der Haupt-Mann
über die Musicalischen Instrumenta die
Sänger und Musicanten inzierlicher
Ordnung stellte an ihren Ort / nehmlich
auff die Stufen / die zwischen den Bor-
hoff Israels und den Hof der Priester
gegen

gegen Morgen des Brand-Opfers-Altars waren. Wie nun die Priester ihre Trommeten anbliesen; also stimmten die Leviten ihre Music an/ wenn das Opffer gebracht wurde.

2. Abends/ oder bey dem Abend-Gottesdienst/ welcher ordinär gegen neun/ oder unseren Uhren nach etwas gegen drey Uhr nach Mittag angefangen. Denn da haben wieder die Priester ihre Trommeten intoniret bey ihrer Seulen gegen Mittag des Altars; und die Leviten gesungen und musiciret. Der Anfang geschach allezeit/ wenn der Hohepriester bey dem Opffer sich bückete/ den Wein einzugiessen/ und das Tranck-Opffer zu opffern.

V.

Wie war die Music in dem Sabbath beschaffen?

Es wurde.

1. Der Sabbath ausgeblasen. In dem Tempel blieb ihn ein Priester aus dem Fenster der grossen Freuden-Kammer

mer ein / mit Trommeten. In allen andern Orten und Städten wurde er mit Hörnern eingeblasen/ dergleichen in allen Schulen waren. Mit diesem bliesen sie in allen Schulen und andern hohen Orten sechsmahl. Das erstemahl um neun Uhr (nach unser Uhr um drey Uhr nach Mittag.) Wenn in dem Tempel das Abend-Opffer zugerichtet ward / da wurde alle Ackerarbeit weggeleget. Das andremahl um zehn Uhr / (nach unserer Uhr um vier /) da alles kauffen und verkauffen ein Ende hatte / weil sich ieder mann zum Sabbath reinigte. Das drittemahl vor der Sonnen Untergang / allwo sie die Sabbath-Lampen anzündeten. Die übrigen dreymahl waren geschwind nach einander geblasen / und also gieng der rechte Sabbath an.

2. Frühe das gewöhnliche Morgen-Opffer gerhan / wie alle Tage in der Wochen / sammt der Music / die wir in der vorigen Frage erzehlet / und dabey der 92. Psalm abgesungen.

3. Das

Von der sonderb. Music der Lev. 147

3. Das Sabbath-Opffer gebracht / da wieder die Priester und Leviten / ja die ganze Gemeine Gott gelobet mit einer süßen Music. Jene waren in ihren gewöhnlichen Orte. Die Gemeine hatte einen Vorsänger / der ihnen einen Satz Choral vorgesungen / welchen die Leviten und die ganze Gemeine nachgesungen. Von denen Psalmen haben wir oben c. IV. Qu. VIII. bis XIII. gesaget. Darum wollen wir solche geliebter Kürze willen nicht wiederholen.

4. Das tägliche Abend-Opffer gebracht / da die Priester und Leviten sich wieder in ihre Orter unter Anführung ihres Obersten versägeten / jene mit Trommeten / diese mit singen und spielen dem HErrn dieneten / und also die Sabbath-Ruhe beschloffen.

VI.

Was hatte der Neumonden vor Music?

In dem Feste des Neumonden blieben sie!

1. Das Fest mit Trommeten und Hörnern in allen Orten ein / wie am Sabbath / damit jedermann die Zeit wuste / und öffnete zugleich das Thor Nicanoris, welches ansser dem Sabbath und Fest-Tagen die Wochen über zu stand.

2. Brachten bey dem täglichen Opfer die gewöhnliche Music wie wir Qv. IV. gemeldet.

3. Besondere Opfer / welche Num. X, 10. XXVIII, 11. 2. Par: II, 4. vorge schrieben worden. Da denn bey dem Franck-Opffern schöne gesungen und musiciret worden / wie Gott Num: X, 10. geordnet: Wenn ihr frölich seyd an euren Festen / und in euren Neumonden / solt ihr mit den Trommeten blasen über euren Brand-Opffer und Danck-Opffer. Wenn die Priester trommeten und die Leviten musicirten / so sang die ganze Gemeine mit / und solt

folgete ihren Vorsänger / der ihnen vorsang die gewöhnlichen sechs Psalmen vom hundert und dreyzehenden bis zum hundert und achtzehenden.

4. Danck = Opffer / welche fromme und vermögende Leute / nach verrichteten Fest = Opffern brachten. Num. X, 10. da ebenfalls bey Ergießung des Brand = Opffers mit Trommeten geblasen und musiciret ward.

VII.

Beschreibe die Music des Oster = Festes?

Wenn

1. In den Rüsttage / die Oster = Lämmer von denen Priestern in dem Tempel zu Jerusalem geschlachtet wurden / sungen die Leviten das grosse Halleluja / von dem hundert und dreyzehenden bis zu den hundert und achtzehenden Psalm. Zu einen ieglichen bliessen die Priester drey mahl die Trommeten / erst schlecht / hernach clarin und den wieder schlecht.

Lundius von dem Gottes - Dienst der
Ebräer c. 12. p. m. 238. Ja wenn sie
mit den schlechten noch nicht fertig wor-
den; wiederhohleten die Leviten solche
Psalmen wohl zwey oder drey mahl.

2. Die sieben Fest-Tage wurde nicht
allein bey dem täglichen Morgen- und
Abend - Opffer / sondern auch bey de-
nen gewöhnlichen Fest-Opffern allezeit
von denen Priestern gedrommetet/ und
von denen Leviten das grosse Alleluja
mit einer schönen und anmuthigen Mu-
sic gesungen. Absonderlich ward in dem
ersten und siebenden Tage / welche die
herrlichsten waren / die schönste Music
gehöret. Lev. XXIII, 28. Num. XXIV,
39. 2. Par. XXX, 2.

VIII.

Welche Music wurde in dem
Pfinst-Feste gehöret?

Sie hatten wiederum in dem Tempel
ihre Music zu dreyenmahlen

1. wurde bey Ergießung der Franck-
Opffer bey denen Brand-Opffern von
de

denen Priestern drommetet / von denen Leviten gesungen und musiciret / und von der ganzen Gemeine wiederhohlet.

2. Bey denen Fest-Opffern geschah dergleichen: und

3. bey denen gewöhnlichen Abend-Opffern ward eben diese Solemnität wiederhohlet.

IX.

Wie gieng es bey dem Feste des Blasens her?

Im Anfang des Festes des Blasens

1. Bliesen die Priester die Hörner / nicht zwar in allen Städten; sondern nur im Tempel zu Jerusalem / so lange der Tempel stand. Solches Blasen aber geschah mit Hörnern / den ganzen Tag von der Morgenröthe an bis zum Untergang der Sonnen / wie Godwin meldet in Aaron & Mos. lib. III. c. 7.

2. Dieselben Hörner aber durfften nicht seyn (a) Rüh-Hörner. Denn so lehren die Talmudisten. Alle Bläs-

H-5

Hör-

Hörner sind tüchtig ohne Rüh- Hörner. Sie gebrauchen aber keine Rüh- oder Ochsen- Hörner / wegen des goldenen Kalbes / weßwegen sie hart gestrafft worden; sondern (β) Bläß- Hörner / entweder von Steinböcken / oder (welches am probablesten ist /) von Widder- Hörnern / die an dem Mundstücke mit Gold überzogen waren. Besiehe Buxdorii Synd. Jud. c. 24.

3. Bey dem Gottesdienst im Tempel war (α) bey dem täglichen Morgen-Opffer des Neu- Monden/der eben mit einfiel / die gewöhnliche Music (β) bey denen Fest- Opffern ward von denen Leviten gesungen und musiciret / und von denen Priestern drommetet / Num. XXIX. 1. Lev. XXIII, 25. (γ) bey dem Abend-Opffer wiederholten sie diese Ceremonien.

X.

Welche Music recommendirte das Lauberhütten- Fest?

1. Bey

1. Bey dem gewöhnlichen Morgen-Opffer drommeteten und musicirten die Priester und Leviten / wie gebräuchlich war. Doch war in diesem Tage was sonderliches bey dem Franck-Opffer. Denn da man sonst Wein aufgeopffert / so ward hier ganzer 7. Tage Wein und Wasser geopffert. Wenn ein Priester solches Wasser aus dem Brunnen Siloah in einer güldenen Kannen holete / so liessen sich die Priester mit Drommeten bald schlecht / bald clarin hören / bis er wiederkam. Im ausgiessen des Wassers und Weins gieng die rechte Music der Priester und Leviten an.

2. Bey denen Fest-Opffern sangen sie die gewöhnlichen 6. Psalmen / nemlich den 113. 114. 115. 116. 117. 118. die sonsten in allen Festen gesungen wurden / ohne am Neuen Jahre / am Veröhnungs-Tage / und am Sabbath. Der Vorsänger sange vor / die andern nach; ja die Gemeine gieng 6. ganzer Tage mit ihren Zweigen um den Altar einmal / den 7den 7. mahl / und schrien **Zosianna! O Herr hilf!**

3. Bey dem Abend-Opffer wurde wiederum geblasen/indem ein Priester Wasser aus dem Brunnen Siloah holete/bisß bey dem Opffer die rechte Music angieng/ und mit Freuden die Tage beschloffen worden. Ja/wenn es finster worden/ fiengen die Eltesten und Andächtigen im Volck im Vorhoffe einen lustigen Tanz an mit Fackeln/ und sungen Gott zu Ehren schöne Lob- Gesänge. Die Leviten stunden mit ihren Musicalischen Instrumenten auff denen 15. Stufen/ sungen und musicirten die 15. Stufen-Psalmen/ auff einer iedweden einen. Die Priester waren im Chor Nicanoris mit 2. Trommeten/welche zugleich mit musicirten.

XI.

Wie stehets um die Music der kleinen Feste?

Nach der Wiederkunfft aus Babel sind unterschiedene Feste nicht von Gott sondern von denen Menschen eingefezet worden/bey welchen in der Music nichts sonderbahres in acht zu nehmen. Vielleicht

leicht haben sie die sonst gewöhnliche Music in acht genommen/und sich derselben bedienet.

XII.

Was hatten sie in dem Erlas-
Jahre vor Music?

Das Erlas-Jahr war das siebende/
und ist Zweiffels- ohne mit Trommeten
oder Blasung der Hörner von denen
Priestern angefangen und beschlossen
worden. Ob das ganze Jahr über son-
derbahre Music gewesen/ oder aber die
gewöhnliche/mögen andere urtheilen.

XIII.

Wie stehet es endlich um das
Jubel-Jahr?

Dieses Jahr ist sonderlich von denen
Priestern ausgeblasen worden/und zwar
wie Lunds loc. cit. cap. XXXII. pag. 380.
vermuthet / mit Widder- Hörnern.
Darum wird es auch durch solche Cere-
monien seyn beschlossen worden. Wie es
aber die ganze Zeit über gehalten wor-
den/meldet die heilige Schrift nicht klar

und deutlich. Darum schweigen wir
auch davon stille.

**Das VII. Capitel/
von
der öffentlichen Music in
Weltlichen Sachen.**

I.

Wer hat sonsten musiciret bey den
Politischen Begebenheiten?

Es haben ebenfalls (1) die Priester gedrommetet / und die Hörner geblasen. (2) die Leviten ihre Music tractiret. Und zuweilen (3) andere ihre Music hören lassen.

II.

Beweise/ daß die Priester gedrommetet?

Ich beweise es

1. Weil niemand / ohne allein die Priester die Drommeten blasen durfften

ten/nach Gottes ausdrücklichem Befehl Num. X, 4. Es sollen das Blasen mit den Trommeten die Söhne Aarons die Priester thun.

2. Aus dem Befehl Gottes. Moses mußte zwey silberne Trommeten machen. Wenn die Priester schlecht darmit bliessen / wurden entweder die Fürsten oder das ganze Volck zusammen geruffen; wenn sie mit gebrochnem Schall oder Clarin bliessen / brachen die Lager auff/ Num. X, 4. 5. 6.

3. Aus vielen Exempeln. Denn die Priester bliessen die Trommeten / wenn die Israeliten in den Streit zogen/Num. X, 9. c. XIII, 6. 2. Par. XIII, 12. 1. Macc. V, 33. cap. XVI, 8.

III.

Beweise/das die Priester die Hörner geblasen?

Ich beweise es

1. Weil sie um die Stadt Jericho gangen/ und geblasen zur Zeit Josua / da die Mauern über den Hauffen gefallen/ Jos.

Jos. VI, 8. Lutherus giebet es zwar Pos-
saunen/aber es sind eigentlich Hörner ge-
wesen.

2. Weil sie die Hörner geblasen/wenn
die Gemeine solte zusammen kommen.

3. Weil bey dem Bann/wenn iemand
in denselben gethan worden/die Priester
die Hörner geblasen.

4. Weil die Hörner bey den Gerich-
ten unter denen Straff- Zeichen gewes-
sen.

5. Weil diese gebraucht worden bey
öffentlicher Lands- Freude von denen
Priestern/als bey Abführung der Bundes-
lade nach Jerusalem/da die Trom-
meten und Hörner geblasen wurden / 1.
Par. XVI, 28. Bey der Salbung des Kö-
niges Salomons / 1. Reg. I, 34. 39. 41.
Bey der Wahl Jehu/2. Reg. IX, 13.

6. Weil sie solche in dem Kriege als ein
Lofungs- Zeichen geblasen. Nehemias
hatte allezeit bey Wiedererbauung der
Mauer zu Jerusalem einen mit einem
Horn bey sich / welcher im Fall der
Noth dasselbe blasen könnte. Darum
sagte

sagte er: An welchem Ort ihr das Horn
lauten höret / dahin versamlet euch zu
uns / Nehem. IV, 18. 20.

IV.

Doch scheint es / daß die Leviten zu
weilen auch die Posaunen
geblasen?

Es wird zwar gesaget 1. Par. XVII, 42.
daß Zadock mit Heman und Gedithun/
(die Leviten waren) mit Drometen und
Cymbeln bey der Stiffs-Hütten Moses
auffgewarter. Aber es ist also zu verste-
hen / daß die Posaunen denen Priestern/
und die Cymbeln den Leviten gehören/
wie dergleichen Redens-Arten vorlauf-
fen / 1. Par. XVII, 5. 6.

V.

Warum hat aber das ganze Israel
nebst andern Instrumenten mit
Drometen gespielt?

1. Par. XIV, 18.

Nicht / als wenn der gemeine Mann mit
Posaunen / oder nach dem Grund-Text
mit

mit Drommeten geblasen; sondern weil es die Priester und Leviten gethan / und jene zwar mit Drommeten / diese mit Cymbeln / Psalter / Harffen zc. gespielt. Dergleichen Redens = Arten sind 2. Reg. XI, 14. 2. Par. XXIII, 13.

VI.

Also hat die Hörner niemand denn die Priester blasen dürffen?

Ausser dem Tempel dürfften die Hörner nicht allewege von denen Priestern geblasen werden / sonderlich im Kriege / da es auch andre verrichten konten. Denn (1) Gideons 300. Soldaten bliesfen die Hörner / die doch keine Priester waren / Jud. VII, 8. Saul ließ die Hörner blasen durch das ganze Land / 2. Samuel. XIII, 3. (2) Gott bezeiget es selbst / Ezech. XXXII, 12. Wenn ich ein Schwerdt über das Land führen würde / und das Volk im Lande nehme einen Mann unter ihnen / und machten ihn zu ihrem Wächter / und er sehe das Schwerdt kommen über das Land / und bliesse das Horn

Horn/ und warnete das Volk. Wer nun des Herrn Schall höret / und wolte sich nicht warnen lassen / und das Schwerdt käme / und nehme ihn weg / desselben Blut sey auff seinem Kopff / denn er hat den Schall des Horns gehöret.

VII.

Sind die Weiber niemahls solche Musicanten gewesen?

Man hat solche Exempla. Als wenn die Mirjam und alle Weiber dem Herrn mit Pauken am Reigen danken / Exod. XV, 20. Die Tochter Jephthe dem Vater entgegen kömmt mit Pauken und Reigen / Jud. XI, 31. Die Weiber aus allen Städten Israhel mit Pauken am Reigen / 1. Sam. XVIII, 6. Und Judith.

VIII.

Haben die andern Israheliten auch musiciret?

Ach ja. Denn Salomo schaffet sich Sängere und Sängerin.

IX. Was

IX.

Was haben sie geblasen?

Man kan es nicht eigentlich sagen / was sie vor Stückgen gemacht. So viel wird Num. X, 4. gesaget / daß die Priester mit ihren Posaunen zuweilen schlecht müssen blasen / zuweilen Drommeten / v. 5. 2. Par. VII, 6. machen sie ein Gedöhne mit Drommeten und Posaunen (oder Krum-Hörnern) cap. XV, 13. 14. Bey der Erönung Joas ward auff dem Drommeten schlecht geblasen. Ebenfalls haben die Hörner nicht allein einen schlechten / sondern auch gebrochenen Schall von sich gegeben. Beyder war sehr scharff / hell und weit klingend. Wie denn der Thone bey der Offenbarung des Gesetzes auff dem Berge Sinai einem starcken und wohlklingenden Horn verglichen wird / Exod. XIX, 16. Ja / Ec. LVIII, 1. saget GOTT: Ruffe getrost / erhebe deine Stimme wie ein Horn (N. W.) besiehe Hof. IIX, I.

X. III

X.

In welchem Orte wurde diese
Music angestimmt?

Dieser war sehr unterschieden. Denn nachdem die Gelegenheit der Zeit eine Music verlangete / nach diesem musste auch der Ort dazu dienen. Drum horete man Music

1. In der Wüsten Arabien / allwo **GOTT** selbst besohlen / zwey silberne Drommeten zu machen / und damit zu blasen bey Zusammenkünfften der Fürsten / des Volcks in den Krieg/te.

2. Auff öffentlichem Wege in dem gelobten Lande. Denn so Drommeten bie Leviten und Priester auff öffentlichen Wegen bey Einholung der Bundeslade / 1. Par. XVII, 5. 6. Jephthä Tochter kömmet ihm entgegen mit Paucken und Reigen / Jud. XI, 34.

3. In dem Walde. So ließ Joab die Posaunen blasen / da Absolon todt war /

war / in dem Walde Ephraim / 2. Sam. XVIII, 16.

4. Um die Städte / wie die Leviten thaten um Jericho / als sie Josua einnahm / Jos. VI, 16. 8. 11. 14.

5. In denen Städten / wie die Juden bey der Einweihung der Mauer zu Jerusalem musicirten / Esræ VI, 16. seqq. Nehem. IV, 8. 20.

6. In dem Tempel / wie geschah bey der Wahl Jehu / 2. Reg. IX, 13. Bey Bestätigung des Bundes unter Assa / 2. Par. XV, 14. und bey der Erönung Joas waren die Sânger und Drommeter bey dem Könige / 2. Reg. XI, 14.

7. In andern Häusern / wie viel Exempel lehren / die wir geliebter Kürze wegen nicht anführen wollen.

XI.

Zu welchen Zeiten haben sie endlich musiciret?

Sie

Sie hatten viele Zeiten / die sie zu solcher Music veranlasseten / daß wir nur die vornehmsten berühren / so bedieneten sie sich der Music

1. In Ankündigung einer Zusammenkunft entweder des Volcks oder der Fürsten. So haben wir oben gehöret / daß die Priester auff ihren silbernen Trommeten müssen schlecht blasen / wenn entweder die Fürsten oder auch das ganze Volck mit denen Fürsten zusammen beruffen worden / Num. X, 8.

2. Bey Bündnissen. Mosa ließ die Trommeten blasen bey Bestätigung des Bündnisses mit GOTT / 2. Paral. XV, 14. Hieher gehöret / wenn ganz Israel die Lade des Bundes hinauffgen Jerusalem bringet mit Pauzen / Hörnern / Trommeten und hellen Cymbeln / 1. Par. XVI, 28.

3. Bey der Inthronisation der Könige.

nige. So stund (Joas) der König in seiner Säule / und die Säger (Leviten) und Drommeter (die die Drommeten hatten / nehmlich die Priester /) bey dem Könige / und alles Volck des Landes war frölich / und bliessen mit Drommeten / 2. Reg. XI, 14. Der Priester Sadock / der Prophet Nathan bliessen Posaunen / als sie Salomo zum Könige machten / 1. Reg. I, 39.

1. Bey der Einweihung der Städte / wie die Priester und Leviten drommeteten und musicirten / auff zwey Chören bey der Einweihung der Mauer Jerusalems / Neh. IV, 18. 20.

5. Bey der Einweihung des Tempels / so wohl des ersten als des andern / wie oben allbereit gemeldet worden.

6. In dem Kriege / und zwar (α) bey desselben Anfang / Num. X, 9. Wenn ihr in einen Streit ziehet in euerm Lande wie
der

Der eure Feinde / die eu. h. beleidigen / so
 solt ihr Drommeten mit den Drommeten/
 daß euer gedacht werde für dem Herrn
 eurem Gott / und erlöset werdet von eu-
 ren Feinden. Da die Kinder Israel
 wider die Midianiter ausziehen solten/
 schickete Moses den Pinehas des Ho-
 henpriesters Eleazars Sohn mit ihnen/
 und gab ihnen die Drommeten mit/
 Num. XIII, 6. Abia der König Juda
 that dergleichen 2. Par. XII, 12. (β) Bey
 dem Fortgange. Als die Feinde in dem
 Rücken begriffen waren / und Judas ih-
 nen in den Rücken gehen wollen / ließ er
 Drommeten / 1. Macc. V, 33. Sein Bru-
 der Johannes that dergleichen / und ließ
 die Priester Drommeten / als er den Feind
 angriff / 1. Macc. XVI, 8. (γ) Bey dem
 Ausgang. Josaphat hatte seine Fein-
 de erlegt / zog mit Freuden / mit Psal-
 men / Harffen und Drommeten gen Jeru-
 salem / 2. Par. XX, 28. Joab ließ die
 Posaunen blasen / als ein Sieges- Zei-
 chen / da Absalom erlegt ward / 2. Sam.
 XVIII, 16.

7. Bey dem Einzuge in neue Palläste. Simon zog in die gereinigte Burg Zion ein mit Lobgesang und Palmen = Zweigen / und allerley Saitenspiel / und dankete Gott / 1. Macc. XIII, 50.

8. Bey denen Land = Plagen. Denn wenn öffentliche Land = Plagen waren / und die Kinder Israel fasteten / so ward nebst dem ängstigen Schreyen auch mit Trommeten geblasen und mit den Hörnern; wie Maimonides schreibet in Taanit cap. 1. Sect. 4. wohin zielet Joel c. II, 1. 15. Blaset mit Hörnern (Luch. Posauern) zu Zion / ruffet auff meinem heiligen Berge / blaset mit Hörnern zu Zion / heiliget meine Feste / 2c.

9. Bey dem Auffruhr: So bliesen die Priester bey der Crönung Joas schlecht / und gleichsam Lerm / worüber die Zacharia erschrack und rießf: Auffruhr / Auffruhr / 2. Reg. XI, 14. Besiehe 2. Sam. XX, 22.

10. Bey denen Gerichten. Denn wenn jemand in einer Stadt in den Bann gethan ward / so ward bey solchem Bann auch ein Horn geblasen.

II, Bey

II. Bey dem Trauern. Judas und seine Leute sahen / wie jämmerlich der Tempel verwüestet / der Altar entheiliget / die Pforten verbrannt / und der Platz bewachsen war. Drum zerrissen sie ihre Kleider / streueten Aschen auff ihre Häuser / bliesen die Trommeten / und schrien gen Himmel / 1. Macc. IV, 38. 39. 40. Hiesher gehören auch die Musicanten bey denen Trauer-Fällen / derer wir oben gedacht Part. I. Cap. III. Qu. XII. biß XVII.

Das VIII. Capitel /

von

der eigenen Music einer jedwedem Privat-Person.

I.

Wer stellet die eigene Music an?

Alle Privat-Personen / welches theils insgemein / theils insonderheit kan probiret werden.

S 2

II. Be-

II.

Beweise / daß sie insgemein alle
gesungen?

Davon redet Tobias der alte / wenn er weissaget/daß Jerusalem in allen Gassen werde gepflastert werden / und daß man in allen Gassen singen werde / Tob. XIII, 22. und Sirach ermahnet c.XXXII, 6. Wenn man Lieder singet / so wasche nicht darein / und spare deine Weisheit biß zur andern Zeit.

III.

Beweise solches Singen inson-
derheit?

Es haben gesungen 1. die Männer/ 2. Weiber / 3. Junglinge und 4. Jungfrauen.

IV.

Ich möchte gerne von der Männer
Music Nachricht haben?

Diese haben gesungen bey dem Wein-
trincken/Es.XXIV,9.in dem Weinkeller/
Jer.XLVIII,33. Ja sie sangen oft ein Lied-
lein von andern Thren. III, 63.

V. Wo

V.

Wo haben die Weiber gesungen?

Die Weiber sangen gegen einander im Reigen / als Saul und David mit Sieg wieder nach Hause kamen / 1. Sam. XVIII, 7. Mirjam und andere Weiber thaten dergleichen / Exod. XV, 20.

VI.

Bringe etliche Exempel von denen Junglingen?

Der Herr Christus vergleichet das böse Geschlechte der Juden denen Kindern / die an dem Markte sitzen und rufen ihren Gesellen / und sprechen Matth. XI, 17. Wir haben euch gepuffen / und ihr woltet nicht tanzen. Der Bräutigam zog her mit Pfeiffern / Macc. IX, 19.

VII.

So haben sich die Jungfrauen auch ihrer Music bedienet?

Allerdinges: Denn Jud. XXI, 19. wird gedacht / daß die Töchter Siloh herausgegangen mit Reigen zum Tanz in einem Fest-Tage / und daß die überblieben

nen Benjamiten herausgefallen / und sie geraubet. Carpzovius in Schi kard. Jus Reg. Ebr. cap. V. Theor. 17. meldet/ daß die Jungfrauen der Israeliten den funffzehenden Tag des Monden Ab oder Julii in Jerusalem ganz weiß gekleidet hinaus in die Weinberge gegangen / und einen Tanz und Reihen angefangen/ auch darbey denen jungen Gesellen zugeruffen: Jungling/ hebe deine Augen auff und siehe / welche du aus allen erwählen wollest. Siehe nicht nach Schönheit / denn sie ist betrüglich. Aber die / so Gott fürchtet/ soll man loben

VIII.

Wie stund es aber / wenn man keine Music hörete?

Sehr schlecht: Denn an den Wassern zu Babel hiengen sie ihre Harffen an die Weiden/ und weineten / wenn sie an Zion gedachten / Psalm. CXXXVII, 1. 2. Wenn Jesaias von dem Untergang des Königreichs Babel redet cap. XIII, 22. so heisset es: Eulen werden in ihren Palästen singen. Drum sol Jer. XLVIII, 33-
Der

der Weinkelter sein Lied nicht singen.
Ezech. VII, 7. wird kein Singen seyn / und
Jerem. XXIV, 8. heisset es: Die Freude
der Pauken seyret / das Jauchzen der
Frolichen ist aus / und die Freude der
Harffen hat ein Ende.

IX.

Wie stund es / wenn das Singen an
die Feinde kam?

Eben so schlecht: Denn diese sungen
die Israeliten nur auszuspotten und zu
verlachen in ihrem Unglücke. So solte
Edom wüste werden / daß alle / die voru-
bergehen / sich verwundern / und pfeiffen
werden über alle ihre Plage / Jer. XLIX, 17.
Über Babel solten zugleich andere füru-
ber gehen und über sie pfeiffen / cap. L, 13.
Befiehe Psal. LXIX, 13.

X.

Was sungen aber die Israeliten?

Sie sungen zuweilen etwas Gutes /
zuweilen etwas Böses.

XI.

Wenn sungen sie was Gutes?

3 4

Wenn

Wenn sie was Erbauliches hören lies-
sen / welches zu Gottes Ehre und ihrem
erwünschten Nutzen dienete. So sage-
te David Psalm. CIV, 33. Ich will dem
HERRN singen / daß er so wohl an mir
thut. Und der Prophet Jeremias ver-
mahnet darzu cap. XX, 13. Singet dem
HERRN / rühmet den HERRN / der des Ar-
men Leben aus der Boshafftigen Hän-
den errettet.

XII.

Wenn fangen sie was Böses?

Wenn sie in den Zechen von denen
Unschuldigen sangen Psal. LXIX, 13. Ein
Liedlein von ihnen sangen Thren. III, 63.
oder einen Mißbrauch aus dem Weine
machten. Jesaias ruffet das Weh
über sie aus Cap. V, 11. 12. Wehe denen/
die des Morgens frühe auff sind / des
Sauffens sich zu befließigen / und sitzen
biß in die Nacht / daß sie der Wein erbi-
ße. Und haben Harffen / Psalter / Pau-
cken / Pfeiffen und Wein in ihrem Wohl-
leben / und sehen nicht auff das Werck
des HERRN / und schauen nicht auff das
Weh

Geschäfte seiner Hände. So spielen sie auch bey dem Propheten Amos auff den Psalter / ertichten Lieder / trincken Wein aus den Schalen / salben sich mit Balsam / und bekümmern sich nicht um den Schaden Joseph / Amos. VI, 5. 6.

XIII.

Wo haben sie ihrer Music gepfleget?

In allen und jeden Orten / in welchen die Israeliten entweder GOT loben / oder ihre eigene Lust genießen wollen. Also haben sie ihre Music gehabt

1. In denen Häusern / wie wir jetzt angezeigt aus dem Jesaia und Amos.

2. In denen Wein-Gärten. Drum heisset es Jerem. XLIX, 33. Freude und Wonne ist aus dem Felde weg / und aus dem Lande Moab / und man wird keinen Wein mehr kelteren / der Weintreter wird nicht mehr sein Lied singen / und Jes. XVII, 10. In den Weinbergen jauchzet noch ruffet man nicht.

3. In der Erndte und auff dem Felde. Es. XVI, 9. 10. Es ist ein Gesang (Lutheri Glos)

Glosse heisset also: Der Feinde Beschrey an stat deines frölichen (Gefanges) in deinen Sommer und in deine Erndte gefallen / daß Freude und Wonne im Felde auffhöret. Und Cap. IX, 3. Für dir aber wird man sich freuen / wie man sich freuet in der Erndte / wie man frölich ist / wenn man Beute austheilet.

4. In dem Wege / allwo die Tochter Israel herausgegangen in den Reigen / Jud. XXI, 19. 1. Sam. XVIII, 7.

5. In allen Orten / in welchen sie sich aufgehalten.

XIV.

Wenn haben sie gesungen?

So oft sie sich entweder an Gottes Wohlthaten / oder sonsten wegen sonderbahrer Glückseligkeit erlustiren wollen. Also haben sie der Music sich ergeben

1. Nach Abwendung grosser Straffen. Wie David Psal. IX, 2. 3. 4. sich freuet und frölich ist / und des Allerhöchsten Nahmen lobet / daß er seine Feinde hinter sich getrieben. Und da Saul hinsandte / und ließ sein Haus bewahren /

ren / daß er ihn umbrächte / so sagete er
Pfal. LIX, 17. Ich will von deiner Macht
singen / und des Morgens rühmen deine
Güte. Denn du bist mein Schutz und
Zuflucht in der Noth.

2. Nach gnädiger Befreyung von
denen Feinden / wie Mirjam / samt
allen Weibern / Gott Danck = Lieder
brachten / und die Jüden nach dem Tode
Haman ein Wohlleben anordneten / und
das Fest Purim einsetzten / Est. IX, 11.

3. In denen frölichen Festzeiten / da
bey denen Israeliten die Music in allen
Häusern gebräuchlich gewesen. So
singen auch die abgöttischen Israeliten
bey der Einweihung des gegossenen Kal-
bes / und machen ein Geschrey des Ein-
ge-Tanzes / Gen. XXXII, 18.

4. In der Erndte / in welcher sie Gott
lobeten vor erzeugte Wohlthaten / wie
wir jeho aus dem Es. XVI, 9. 10. gemeldet.

5. In der Weinlese / da die Weintre-
ter ihr Lied gesungen / Jer. XLVIII, 33. Und
sie in denen Weinbergen gejauchzet / Es.
XVI, 10. Besiehe Es. XXIV, 8.

6. Auff

6. Auff denen Hochzeiten und andern fröhlichen Zusammenkünfften. Wie sie lustig sich erzeigeten an Simsons Hochzeit / Jud. XIV, 10. 11. und die Söhne Hiob ihr Wohlleben einen Tag nach dem andern machten / Job. I, 4. 5.

7. Bey Nacht und Tage: Denn David singet dem HErrn des Nachts / und betet zu Gott seines Lebens / Psal. XLII, 9. Ja er lobet ihn des Tages sieben mahl / CXIX, 164.

8. Bey dem Weintrincken und andern Gelagen. Jesaias ruffet das Wehe aus über solche Leute / welche bey dem Sauffen Harffen / Psalter / Paucken und Pfeiffen haben / cap. V, 12. Amos wiederholet dergleichen
c. VI, 5.

Gott allein die Ehre.



Register der merckwürdigsten Worte und Sachen.

A.

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Abgötterey wird aus der Music gemacht | 66 |
| Abub | 59 |
| Accente der Ebräer | 45 |
| ihr usus Etymologicus | 46 |
| Syntacticus | 46 |
| Musicus | 45. 46. 47 |
| Amphion | 10 |
| Art zu singen | 11. 91. 118 |

C.

| | |
|----------------------------------|-------------------|
| Capellmeister | 106. 107 |
| Choral - Music | 28. 230. 231. 232 |
| Christen singen erstlich Psalmen | 28. 89 |
| lieben die Choral-Music | 28 |
| Figural-Music | 46 |
| Cornu ein musicalis. Instrument | 60. 157. 159 |
| Commoventes dergleichen | 54 |
| Cymbeln | 55 |
| Cythar | 50 |

D.

| | |
|--|-------------|
| David ein guter Musicus | 16. 17. 120 |
| Drommeten blasen die Priester | 60. 161 |
| Dunstaphus ein Urheber der Figural-Mu-
sic 29 | K
Er |

Register.

L.

| | |
|--------------------------------------|-------|
| Erfindung der Music nach der Schrift | 2.3.4 |
| der Heyden Meynung | 5 |
| welche haben was hieroglyphisches | 6.7 |
| Indisches | 8.9 |
| historisches | 10 |

S.

| | |
|-------------------------------|----------------|
| Feste der Ebräer | 14.6 |
| Figural-Music | 29. 132. 133 |
| Fortgang der Music | 13 |
| bey dem Volcke Gottes | 14. 15. 16. 17 |
| bey den Heyden | 23 |
| Griechen | 24. 25 |
| Lateinern | 26 |
| Asiatischen Völkern | 29. 30 |
| Africanischen Völkern | 30. 31 |
| Fröligkeit erfodert die Music | 76. 96. 168 |

G.

| | |
|-------------------------------|------------------------|
| Gebrauch der Music insgemein | 85. 89. 92. 93 |
| geistliche/ welcher allgemein | 86. 88 |
| absonderlich | 99 |
| weltliche/ welcher öffentlich | 158 |
| eigen | 171 |
| Gesänge insgemein | 14. 15. 16. 17. 18. 19 |
| der Israeliten | 32. 33. 34 |
| der | |

Register.

| | |
|---|--------------------|
| der Leviten | 118. 119. 120. 121 |
| der Christen | 20. 28 |
| der Feinde | 157 |
| Gregorins ein Urheber der Choral-Mus. | 28 |
| H. | |
| Hornblasen kömmt den Priestern zu | 153. |
| | 154. 159. 160. 163 |
| I. | |
| Instrumental-Music Ursprung | 5. 29 |
| der Ebräer | 48 |
| Instrumenta | 48 |
| Fidicina | 49 |
| Pulsatilia | 52 |
| Pnevmatica | 57 |
| wie sie tractiret worden | 65 |
| Jubal ein Urheber der Instrumental Mu-
sic | 5 |
| Israelliten singen in dem Tempel | 114. 115. 116 |
| bey frölicher Begebenheit | 76. 91. 177 |
| Junge Leute lieben die Music | 90. 173 |
| K. | |
| Katharter | 100 |
| Kranckheiten hellet die Music | 80 |
| L. | |
| Lamentatores | 71. 72 |
| R. 2 | Lr |

Registree.

| | |
|---------------------------------------|-----------------|
| Lamentatrices | 73 |
| Levitens Music | 93.99.104.105 |
| nach der Ordnung Mosis | 100. biß 106 |
| nach der Ordnung Davids | 106 .107.108 |
| dero Meister | 108.109 |
| Ordnungen der Sanger | 109. biß 112 |
| die nicht gut singen können | 113 |
| mussten wochentlich auffwarten | 114 |
| sangen vor Davids Zeit  andre Lieder | 119 |
| unter David andere | 120 |
| welche Ordnung beständig | 121.129. |
| singen in extraordinären Orten | 137 |
| in ordinären | 138. 139. seqq. |
| wie sie aufgeführet worden | 140. 141 |
| wie sie davon gegangen | 143 |
| hatten extraordinare Zeit zu singen | 144. |
| | 145 |
| ordinäre taglich | 146 |
| im Sabbath | 147 |
| Neumonden | 149. 150. 151 |
| Oster- Fest | 151 |
| Pfinst- Fest | 152 |
| Fest des Blasens | 153 |
| Lauberhurten- Fest | 154 |
| Erlaß- Jahr | 157 |
| | Zur |

Register.

| | |
|---------------|--------|
| Jubel: Jahr | 157 |
| Libri Poëtici | 32 |
| Lobgesang | 20, 65 |

III.

| | |
|---|---------------------|
| Machol | 51 |
| Merariter Amt | 102 |
| Minim | 52 |
| Mißbrauch der Music | 68. 78. 81. 83. 176 |
| Music Ursprung | 2 |
| wer hierinn geirret | 6 |
| Fortgang bey dem Volcke Gottes 13. 199. | |
| vor der Babylonischen Gesäng: | |
| nüs | 14. 15. 16 |
| nach derselben | 18 |
| Eintheilung in die Vocal-Music | 32 |
| der Gesänge | 32. 33 |
| der Meister | 33. biß 43. |
| der Art und Weise zu singen | 43. biß 48 |
| in die Instrumental- Music | 48 |
| in die Instrumenta selbst | 49 |
| Eigenschaffren/ da die Music begriffen | |
| was hohes | 62. biß 68 |
| was sinnreiches | 68. 69 |
| was nothwendiges | 70. biß 76 |
| was nützliches | 77. biß 81 |
| | was |

Register.

| | |
|-----------------------------------|---------------|
| was angenehmes | 82 |
| Musik ist in specie geistlich | 85 |
| und zwar allgemein | 88 |
| sonderbar der Leviten | 99 |
| weltlich in öffentlichen Sachen | 158 |
| in privat. Sachen | 171 |
| Musik bey Abholung der Bundeslade | 144 |
| bey Einweihung vieler Sachen | 144 |
| bey dem Kriege | 145 |
| bey andern Begebenheiten | 145 |
| die täglich war | 146 |
| bey dem Sabbath | 147 |
| Neumonden | 149. 150. 151 |
| Oster-Fest | 151 |
| Pflingst-Fest | 152 |
| Fest des Blasens | 153 |
| Lauferhütten-Fest | 154 |
| Erlas-Fahr | 157 |
| Jubel-Fahr | ib. |
| Musik der Heyden | 23 |
| Griechen | 24. 25 |
| Römer | 26 |
| andern Nationen | 27. 29. 30 |
| Christen | 27. 28 |
| Musici | 89. 104. 105 |
| | Na- |

Regifter.

N.

| | |
|---------------|----------------|
| Nablium | 50 |
| Neginoth | 56 |
| Notæ Musicæ | 28 |
| der Ebræer | 43. 44. 45. 47 |
| der Griechhen | 44 |

O.

| | |
|---------------------|----------------------------|
| Ordnung der Leviten | 100. biß 110 |
| Organum | 57 |
| Orpheus | 6. 7 |
| Ort der Sânger | 94. 95. 136. 138. 139. 176 |

P.

| | |
|------------------------------|--------------------|
| Paraschæ | 127 |
| Paucken | 53 |
| Poesie der Ebræer | 36. 37. 38. 39. 40 |
| Polybius | 11 |
| Præcentor | 127 |
| Præfici und Præficæ | 74 |
| Priester blasen die Posaunen | 121. 122 |
| die Hörner | 161. 162 |
| Psalmen Urheber | 33. 34 |
| Collector | 16 |
| Eintheilung | 35 |
| Art und Beschaffenheit | 35. 36 |
| Inscriptiones | 37. 38 |
| Stylus | 37. biß 43 |
| wie sie gesungen worden | 43 |
| tâglich | 123 |
| in dem Sabbath | 126 |
| Neumonden: | 128 |
| bey andern Begebenheiten | 129 |
| Pythagoras II. 42 | Cabe |

Register.

| | |
|---|---------------------------|
| S. | |
| Sabbath wird eingeblasen | 147. 148 |
| Sänger | 19. 98. 99. 90. |
| derer Ort | 92. 94. 95. 137. 138. 139 |
| Art zu singen | 92. 93 |
| Zeit | 96. 141. seqq. |
| Obriſte | 106. 107 |
| Ordnungen | 108. seqq. 120. 121 |
| Zahl | 114 |
| ſingen per choros | 135 |
| wie ſie auffgeföhret worden | 140 |
| Sängerin | 117. 118. 163 |
| Satan äſſet die Muſic nach | 68. 172. 173 |
| T. | |
| Tibia | 59 |
| Tibicines | 71. 74. 75 |
| Trauer-Muſic | 70 |
| U. | |
| Verſe der Heil. Schrift | 36. biß 41 |
| Vocal-Muſic | 31. 32 |
| Vogel wie ſie ſingen | 64 |
| Uſprung der Muſic | 3 |
| Uſus Muſicus der Accente | 46. 47. 48 |
| W. | |
| Weiber ſingen | 173 |
| Wohlthaten Gottes werden mit Geſang ver-
ehret | 46. 47. 48 |
| Wärkung der Muſic | 67. 68. 78. 97. 80. 82 |
| Z. | |
| Zeit zu ſingen | 142 |
| E N D E. | |



Aug VI 167

KD 78

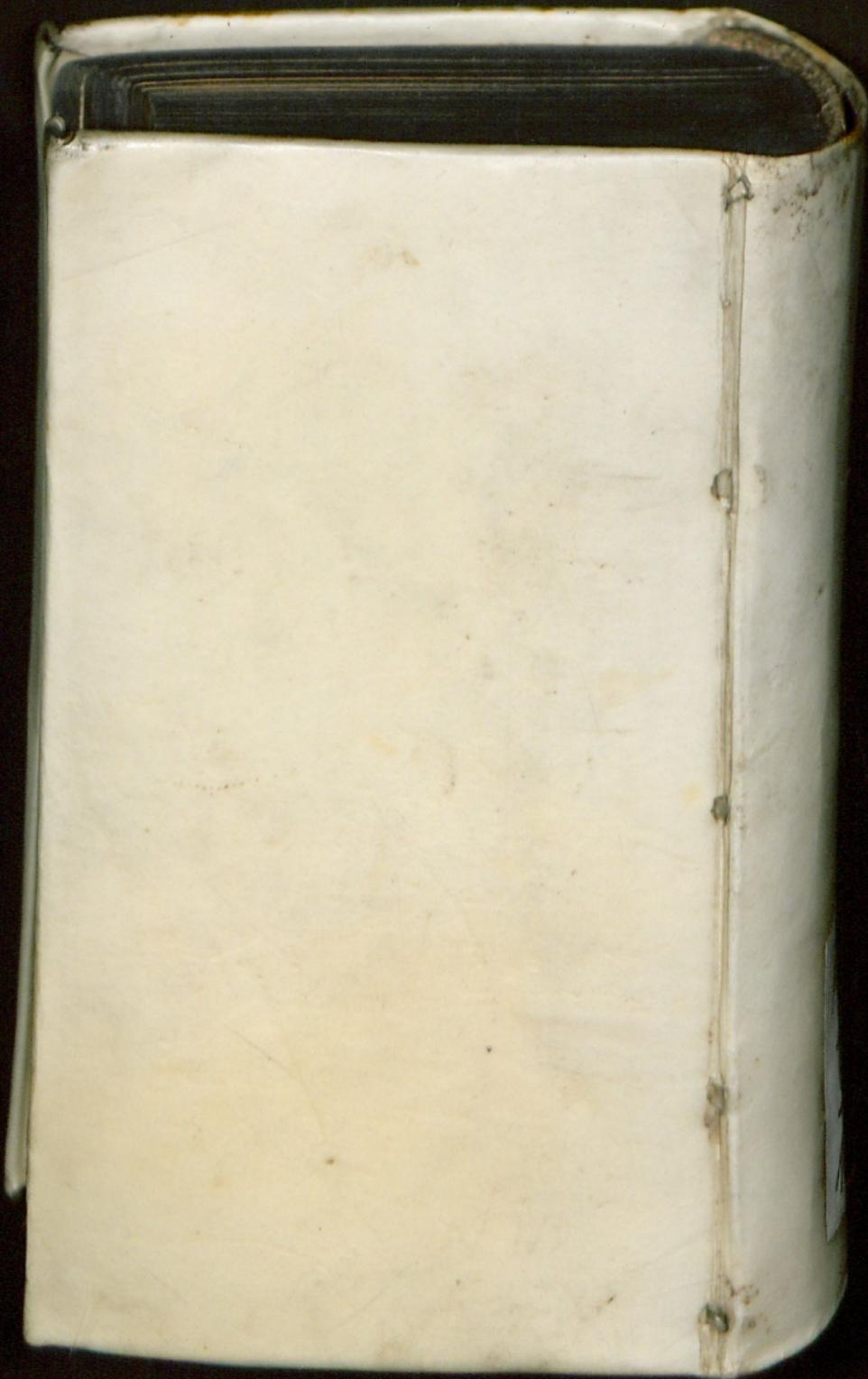
ULB Halle 3
002 160 668

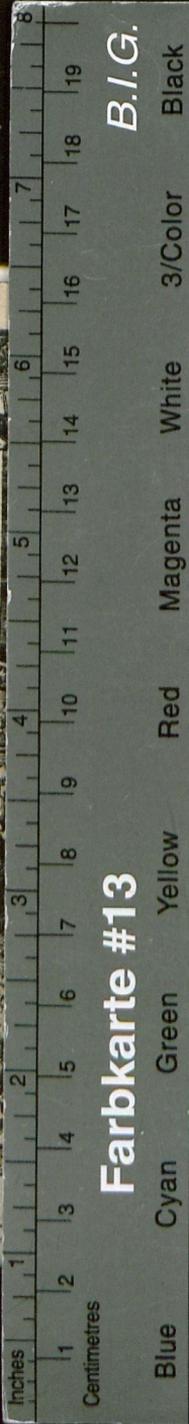


sb

Z







Farbkarte #13

B.I.G.

Kurze Fragen ^{1.}
aus der
MUSICA
SACRA,
worinnen
Denen Liebhabern
bey Lesung der
Biblischen Historien/
eine
Sonderbare Nachricht
gegeben wird/
nebst nothwendigen Registern/
werden entworfen
von
M. Adam Erdmann MIRO.
Mit Kön. Poln. und Churf. Sächs.
allergnäd. PRIVILEGIO.
Görlitz/
Verlegts Jacob Rohrlach / 1707.

